



## Lebendige Gewässer: Veranstaltungsreihe zeigt Umsetzungsbeispiele in der Praxis

### Themen

Lebendige Gewässer  
BNE Regionalzentren  
im Regierungsbezirk  
Arnsberg  
Zukunftsweisend: BNE  
Faire Aktionen  
Umweltbildung  
Regiosaatgut  
Naturschutz  
Vielfalt erhalten

## Impressum

### Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen  
Tel. 02361 305-0  
Fax: 02361 305-3340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de  
www.nuancen.nrw.de

### Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)  
Leibnizstr. 10  
45659 Recklinghausen  
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de  
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im  
Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz NRW  
(LANUV). Sie arbeitet in einem  
Kooperationsmodell mit den vier  
anerkannten Naturschutzver-  
bänden zusammen (BUND, LNU,  
NABU, SDW).

### Redaktion:

Marlies Graner (mgr)  
(verantwortlich)  
Volker Langguth (vla)

### Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal  
jährlich. Redaktionsschluss jeweils  
01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

### Gestaltung:

völkler druck, Goch

### Druck:

Griebsch & Rochol Druck,  
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%  
Recycling-Papier, ausgezeichnet  
mit dem „Blauen Umweltengel“.  
Druck mit mineralölfreien  
ökologischen Farben.



### Ausgabe:

Nummer 71, 21. Jahrgang 2018

### Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

### Zum Titelfoto:

Blick auf den Fischaufstieg, das  
Wehr und die Klosterkirche am  
Stausee Wuppertal-Beyenburg.  
Foto: E. Pier

## Zwei neue Bufdis bringen frischen Wind

Seit dem Herbst wirken Oliver Hoffmann und Joshua Gerkens in und um die NUA

Schon seit dem 1. September ist  
Oliver Hoffmann für ein Jahr Bundes-  
freiwilliger bei der NUA. Er wohnt in  
Recklinghausen. Zuletzt hat er sein  
Fachabitur am Weiterbildungskolleg  
Emscher-Lippe in Gelsenkirchen  
nachgemacht. Er ist ein Mann der  
Arbeitspraxis und Bildung miteinan-  
der verbindet. Die gesamte Zeit in  
der er die mittlere Reife an der VHS  
Oer-Erkenschwick nachgeholt hat  
und auch während des Besuch des  
Weiterbildungskollegs Emscher Lippe  
hat er im Einzelhandel gearbeitet.

Für den Bundesfreiwilligendienst bei der NUA hat er  
sich nun entschieden, um Erfahrung im Bereich des  
Naturschutzes und im Verwaltungsbereich zu sammeln.  
Gern möchte er sich beruflich in Richtung Verwaltungs-  
tätigkeit entwickeln und nach dem Bundesfreiwilligen-  
dienst ein Studium im sozialen Bereich beginnen oder  
eine Ausbildung als Verwaltungswirt machen. Zu seinen  
Hobbys gehört der Sport, er joggt und schwimmt regel-  
mäßig, zudem beschäftigt er sich gerne mit Literatur  
und Jura.

Am 1. Oktober 2018 hat Joshua Gerkens seinen Frei-  
willigendienst bei der NUA aufgenommen. Zunächst  
wollte er ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FöJ) ma-



Oliver Hoffmann (links) und Joshua  
Gerkens (rechts) vor dem Insektenho-  
tel am NUA-Teich. Foto: M. Graner

chen, hat dafür allerdings keine Stel-  
le in der Umgebung gefunden. Er ist  
froh, dass er bei der Suche nach ei-  
nem Platz für den Bundesfreiwilligen-  
dienst auf die NUA gestoßen ist.  
Joshua hat in diesem Jahr an der  
Wolfgang-Borchert-Gesamtschule in  
Recklinghausen Abitur gemacht und  
wohnt nun mit einem Freund in einer  
WG in Marl-Lenkerbeck. Nach dem  
Abitur sucht er zunächst einmal eine  
sinnvolle Tätigkeit, die ihm hilft, sich  
für die Zukunft zu orientieren und  
konkrete Studienpläne zu entwickeln.

Er hat bereits zwei Praktika absolviert, eines im Forsthof  
Haard und eines bei Gelsenwasser. Er liebt die Bewe-  
gung in der Natur mit dem Fahrrad oder dem Kanu und  
hat ein Faible für Naturwissenschaften, besonders für  
die Astronomie.

Sowohl Oliver Hoffmann als auch Joshua Gerkens ha-  
ben sichtlich Freude an den unterschiedlichen Tätigkei-  
ten in der NUA: bei der Vorbereitung von Bildungsver-  
anstaltungen, Einsätzen mit dem Lumbricus oder Tätig-  
keiten rund ums NUA-Gebäude. Die beiden BufDis sind  
gespannt, was das kommende Jahr mit sich bringt – die  
NUA heißt sie herzlich willkommen. (NUA)

## Beirat der NUA traf sich am 9. Oktober zum zweiten Mal in 2018

Auf der Tagesordnung stand das für 2019 geplante Bildungsprogramm der NUA und ihrer Kooperationspartner



Der Beirat der NUA (v.l.n.r.): Christine Cebin (Landkreistag NRW), Gregor Klar (Landesjagdverband NRW), Karen Alwardt (Landestierschutzverband NRW), Ursula Tenberge-Weber (Verbraucherzentrale NRW), Dr. Barbara Köllner (Abteilungsleiterin LANUV), Thomas Kamp-Deister (Bistum Münster), Norwich Rüße (MdL, Bündnis 90/Die Grünen im Landtag NRW), Dr. Ansgar Reichmann (Dachverband Biologische Stationen), Prof. Dr. Hartmut Weigelt (Ökologischer Jagdverband), Dr. Anika Salzmann (Landesfischereiverband NRW), Georg Tenger (Vorsitz NUA-Beirat, Vorsitz ANU NRW), Martin Sturzenhecker (Landesbetrieb Wald und Holz NRW), Jens Elmer (Eine Welt Netz NRW), Dr. Thomas Delschen (LANUV-Präsident), Dominik Frieling (LANUV), Christiane Overkamp (NRW-Stiftung Umwelt u. Entwicklung), Dr. Bernd Lüttgens (Rhein. Landwirtschaftsverband e.V.), Werner Gessner-Krone (Vorsitz NUA-Kuratorium), Klaus Dominik (Waldbauernverband NRW), Volker Rothhauwe (Institut f. Kirche und Gesellschaft), Gisela Lamkowsky (NUA), Bernd Stracke (stellv. NUA-Leiter).

Foto: M. Wengelinski

## Vielfältige Wupper – vielfältige Maßnahmen

Exkursion an Fließgewässer, die im Sinne der EG-WRRL renaturiert wurden

Die Herbstexkursion der Veranstaltungsreihe „Lebendige Gewässer im Frühling/Herbst“ führte in diesem Jahr an die Wupper. Zusammen mit Susanne Fischer vom Wupperverband und Reinhard Gierse von der Stadt Wuppertal organisierte die NUA am 20. September eine Veranstaltung, bei der sich die Teilnehmenden fünf Renaturierungsmaßnahmen zwischen Wipperfürth und Wuppertal ansehen und sich vor Ort über Umsetzungsprozess, Hindernisse und Ergebnisse mit den Maßnahmenträgern austauschen konnten.

Der erste Standort war auf Höhe des ehemaligen Wehrs Wipperhof in Wipperfürth. Dieses wurde in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer vom Wupperverband zurückgebaut. Im Rahmen des Pilotprojektes wurden von der Landwirtschaft zudem bislang 32 Hektar Land für Renaturierungsmaßnahmen bereitgestellt. Beindruckend war die 190 Meter lange Fischaufstiegsanlage am Stausee Beyenburg. Durch die Umgehung des Wehrs ist die Wupper nun auf 72 Kilometern Länge (Mündung bis Stauanlage Dahlhausen) durchgängig. Der Stausee mit seinem Wehr bildet zusammen mit dem historischen Ortskern und der Klosterkirche eine reizvolle Kulisse, zu der der Fischaufstieg mit seiner Bedeutung für die Durchgängigkeit für Wanderfische und Kleinlebewesen noch hinzugekommen ist.

Einen besonders innovativen Ansatz stellt die Renaturierungsmaßnahme im Stadtteil Laaken dar. Durch das Kooperationsprojekt von Wupperverband mit dem Familienunternehmen Vorwerk konnte dem Fluss, der über das Betriebsgelände fließt, im Rahmen eines Werkumbaus mehr Raum gegeben werden. Eine Strukturverbesserung bringt höhere Diversität und die Entfernung eines Wehrs schafft bessere Durchgängigkeit. Die naturnahe Gewässerstruktur über 1100 Meter hat einen weiteren positiven Effekt: Die neuen Gebäude auf dem Vorwerk Werksgelände sind zur Wupper ausgerichtet.

### Neue Termine der Exkursionsreihe

„Lebendige Gewässer im Frühling/Herbst“:

• **4. April 2019:**

Lebendige Gewässer im Frühling – Vom Mittelgebirge in die Rheinebene; Startpunkt: Haan-Grüiten

• **19. September 2019:**

Lebendige Gewässer im Herbst – Die Ems; Startpunkt: Münster

Eine Anmeldung zu den Veranstaltungen ist bereits möglich. Wichtig: Die Teilnahme an den Veranstaltungen setzt auf Teilstrecken sicheres Fahren auf dem Rad voraus.

So bieten sie den Mitarbeitern am Standort einen schönen Ausblick auf den renaturierten Fluss. Eine echte Win-Win-Situation für alle Beteiligten und ein Vorbild für andere Unternehmen.

Das Nachmittagsprogramm eröffnete Dajana Meier vom Verein „neue ufer wuppertal e.V.“. Dieser hat das Ziel, dass sich die Menschen wieder dem Fluss zuwenden. Schulklassen, Einzelpersonen und Familien mit Kindern leisten als offizielle Wupperpaten oder Wupperranger einen Beitrag zum Schutz des Flusses. Die Initiative Wupperpaten hatten den Verein neue ufer, gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Wupperverband gestartet. Durch die bewusste Hinwendung zur Wupper beginnen die Menschen, sich mit „ihrem“ Fluss zu identifizieren, ihn wertzuschätzen und sich aktiv für ihn zu engagieren.

Die anschließende Fahrt mit der Schwebbahn ermöglichte einen ungewohnten Blick auf ein urbanes Fließgewässer, das aufgrund seiner innerstädtischen Lage, der Ufermauern, Schwebbahnstützen, Straßen und Versorgungsleitungen, nur eingeschränkt Renaturierungsmaßnahmen zulässt. Hier richten sich die Aktivitäten von Stadt Wuppertal und Wupperverband auf die naturnahe Gestaltung des Flussbetts mit Steinen und Inseln für mehr Abwechslung und Dynamik. Der Erfolg zeigt sich unter anderem daran, dass Laichgruben von Lachsen und Meerforellen sogar mitten im Stadtgebiet gefunden werden. Außerdem wurden im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen auch Unterhaltungszugänge an der Wupper geschaffen, die den Wuppertalern als „Erlebnisort“ offen stehen. Das Ziel der „Hinwendung zum Fluss“ hat bereits über die Regionale 2006 Einfluss auf die Stadtentwicklung gehabt, damals wurden Zugänge und Wupperbalkone geschaffen. Gebäude wie die Junior Uni werden zum Fluss hin entwickelt und geöffnet, Unternehmen und Einzelpersonen investieren in eine nachhaltige Entwicklung der Wupper. Aber auch hier ist noch nicht alles im Lot, der gute ökologische Zustand ist nicht vollständig erreicht. Doch es ist der engagierten Zusammenarbeit vieler verschiedener Akteure zu verdanken, dass sich die Wupper in vielen Abschnitten auf dem Weg der ökologischen Verbesserung befindet und so auch in Zukunft ein Vorbild für Maßnahmen in ganz Nordrhein-Westfalen sein kann. (E. Pier)

**Infos: NUA / Eva Pier, 02361 / 305-3316, [eva.pier@nua.nrw.de](mailto:eva.pier@nua.nrw.de); Infos zum Verein und zur Patenschaft: [www.neue-ufer-wuppertal.de](http://www.neue-ufer-wuppertal.de), oder Wupperverband [www.wupperverband.de](http://www.wupperverband.de)**



Teilnehmende der Veranstaltung „Lebendige Gewässer im Herbst“ an der Wupper in Wuppertal-Sonnborn.

Foto: NUA



Infotafel zum wiedergewonnenen Lebensraum an und in der Wupper.

Foto: S. Lüllwitz



Vorstellung des Kooperationsprojektes am Standort Vorwerk.

Foto: NUA

## Lebendige Gewässer entwickeln

Wasserrahmenrichtlinien-Symposium fand erneut 2018 im LVR-Industriemuseum in Oberhausen statt



NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser im Gespräch mit Dr. Mario Sommerhäuser.

Foto: MULNV NRW



Kiesbänke im Gewässer schaffen Lebensraum und vermindern die Fließgeschwindigkeit.

Foto: NUA

Unter dem Motto „Werkzeuge für vitale Gewässer – Entwürfe, Erkenntnisse, Erfolge“ fand am 5. und 6. September 2018 das diesjährige Wasserrahmenrichtlinien-Symposium mit etwa 320 Teilnehmenden im ausgebuchten LVR-Industriemuseum in Oberhausen statt. NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser eröffnete das Symposium und stellte die elementare Bedeutung lebendiger Gewässer als „unsere Lebensadern“ heraus. Anschließend stellte sie sich den interessierten Teilnehmenden zu einem Gespräch.

Dr. Ursula Schmedtje (Umweltbundesamt) legte unter dem Titel „NRW und Deutschland im internationalen Vergleich“ Aspekte aus dem Bericht „European waters -Assessment of status and pressures 2018“ den teilweise noch nicht zufriedenstellenden Zustand der Gewässer in Europa dar. In ganz Europa seien noch fast 60% der Oberflächenwasserkörper nicht im guten ökologischen Zustand und rund 50% nicht im guten chemischen Zustand (Zahlen von 2016). Auch sei bei 10% der Grundwasserkörper kein guter quantitativer Zustand festzustellen. Gründe für den schlechten Zustand seien vor allem die Nährstoffbelastung durch diffuse, v.a. landwirtschaftliche Quellen sowie nicht naturnahe Strukturen der Fließgewässer. Bei der Bewertung selbst stellten v.a. multiple Belastungen und das One-out-all-out Prinzip ein Problem dar. Positiv sei, dass durch die

quantitative und qualitative Zunahme der Daten die Belastbarkeit der Ergebnisse und somit die Planungssicherheit für zielgerichtete Maßnahmen steige. Frau Dr. Schmedtje verwies auch darauf, dass Gewässerentwicklung Zeit brauche.

Im Anschluss konkretisierte Frau Sabine Brinkmann (MULNV) die Situation vor Ort indem sie über den Umsetzungsstand der WRRL in NRW berichtete. Aktuell geht es darum, weitere Maßnahmen umzusetzen und den 3. Bewirtschaftungsplan vorzubereiten. Im weiteren Verlauf des Symposiums lag der Schwerpunkt dann auf konkreten Umsetzungshilfen, u.a. zur Modellierung in NRW sowie zur Entscheidungshilfe bei der Auswahl hydromorphologischer Maßnahmen (s. LANUV-Arbeitsblatt 32). Neue Ansätze zur Gewässerberatung wurden ebenfalls vorgestellt. Wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis lieferten u.a. ein Vortrag zur Umsiedlung von Makrozoobenthos zur Beschleunigung der Wiederbesiedlung sowie ein Plädoyer für die Anlage von Ufergehölzen. Neuartige Projekte für den partizipativen Gewässerschutz wie die Kooperation mit einer Schule in Minden (NUAncen 64 berichtete), mit der Landwirtschaftskammer NRW an der oberen Wupper und auch die Bürgerbeteiligung an der Emscher, wurden am Nachmittag präsentiert. Im Anschluss an das Symposium fand eine Sonderveranstaltung zum Thema „Fischwanderung und Fischschutz in NRW“ statt. Das nächste WRRL-Symposium ist für Frühjahr 2019 geplant. (E. Pier)

Infos und Vorträge: [www.flussgebiete.nrw.de](http://www.flussgebiete.nrw.de)

**Infos und Vorträge: [www.flussgebiete.nrw.de](http://www.flussgebiete.nrw.de)**

## Nationaler Wasserdiallog gestartet

Den Umgang mit Wasser in Zeiten des Klimawandels und neuer Schadstoffe überdenken

Wie Deutschland seine gute Trinkwasserqualität langfristig erhalten und den ökologischen Zustand seiner Gewässer verbessern kann, will die Bundesregierung im Rahmen des Nationalen Wasserdiallogs klären.“

Die Trinkwasserqualität in Deutschland ist eine der besten weltweit. Die Badegewässer erhalten meist sehr gute Noten und dank guter Kläranlagen und mehr Umweltschutzbemühungen ist die Wasserqualität in den letzten 30 Jahren in den Flüssen deutlich besser geworden. Aber der zunehmende Klimawandel, neue Stoffeinträge aus Medikamenten oder Pflanzenschutzmitteln oder der Verlust natürlicher Flussläufe mit Ufer und Auen führen zu einem Artenrückgang in Gewässern und beeinträchtigen die Wasserqualität.

Der nun gestartete Nationale Wasserdiallog ist zunächst auf zwei Jahre ausgelegt und richtet sich vornehmlich

an Fachleute unterschiedlicher Disziplinen. Im Dialogprozess sollen konkrete Vorschläge entstehen, die helfen, den Belastungen der Gewässer besser begegnen zu können, Potentiale technischer Innovationen auszuloten und die deutsche Wasserwirtschaft zu unterstützen. Die Ergebnisse sollen in die Erarbeitung einer nationalen Wasserstrategie durch das BMU einfließen. Der Nationale Wasserdiallog ist auch Teil der deutschen Aktivitäten im Rahmen der Wasserdekade der Vereinten Nationen, die am 22. März 2018 offiziell gestartet wurde, um weltweit durch Dialoge, Bewusstseinsbildung, Informationsvermittlung und Kapazitätsaufbau die Umsetzung der in der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung enthaltenen globalen Wasserziele zu unterstützen. (BMU)

Infos: [www.bmu.de/wasserdiallog/](http://www.bmu.de/wasserdiallog/)



Bundesumweltministerin Svenja Schulze nannte die Herausforderungen durch Klimawandel und neue Stoffeinträge eine Mammutaufgabe, die ohne intensiven Austausch aller Beteiligten nicht zu meistern sei.

Foto: BMU

## Wissenschaft und Praxis des Gewässerschutzes im Austausch

2018 fand die 34. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie e. V. in NRW statt

Auf dem Campus der Hochschule Rhein-Waal in Kamp-Lintfort fand vom 10. bis 14. September 2018 organisiert von der Deutschen Limnologischen Gesellschaft e.V. (DGL) und der Societas Internationalis Limnologiae (SIL) die 34. DGL-Jahrestagung statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Limnologie am Niederrhein: Wissen, Wirtschaft, Wege & Wildnis“ und wurde unterstützt durch die Linksrheinische Entwässerungsgesellschaft (LINEG), den NRW-Landesverband der Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) sowie Emschergenossenschaft und Lippeverband (EGLV).

In den in Blöcken parallel stattfindenden Vorträgen thematisierte die Tagung u.a. Gewässerrenaturierungsmaßnahmen aus Sicht der Gewässerlebewesen, biogeochemische Prozesse und deren Einfluss auf die Gewässerfauna, Zusammenwirken multipler Stressoren auf Gewässer sowie Entwicklung und Wirkungen von Neobiota sowie Cyanobakterien. Darüber hinaus fanden Vorträge zum Thema Ökosystemdienstleistungen der Gewässer sowie zu Gewässerschutz im Spannungsfeld mit Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Kläranlagen, Rohstoffrecycling und Bergbau statt.

Das Vortragsprogramm wurde ergänzt durch die DGL-Mitgliederversammlung, eine Postersession mit anschließender Auszeichnung des besten Posters, der Verlei-

hung des DGL-Nachwuchspreises und dem Treffen der Arbeitskreise zu verschiedenen limnologischen Themen. Interessant war auch die abschließende öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Gewässer schützen – Gewässer nützen“ mit Aktiven aus dem Naturschutz, der Wasserwirtschaft, der Landwirtschaft, der Bevölkerung und dem Tourismussektor.

Im Anschluss an das Programm im Saale wurden wie gewohnt Exkursionen in die Region angeboten, u. a. zur Lippe- und Emschermündung, zur Limnologischen Forschungsstation der Universität zu Köln in Grietherbusch sowie zu Bergbaufolgegewässern im Gebiet der LINEG.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in einen Tagungsband veröffentlicht, der in Kürze über die DGL zu beziehen ist. Die 35. Jahrestagung der DGL findet ebenfalls in NRW statt und zwar vom 23. bis 27. September 2019 in Münster. (E. Pier)

**Infos: DGL-Geschäftsstelle Tel. 0201 / 6176 3051, geschaeftsstelle@dgl-ev.de, www.dgl-ev.de**



Exkursionsziel Emschermündung.



Dr. Mario Sommerhäuser stellte Renaturierungsmaßnahmen im Bereich Emschermündung vor.

Fotos: NUA

## Ein Selfie mit Biber bringt viele Likes

NUA-Ausstellung „Lebendige Gewässer in NRW“ kommt auf der Schmallenberger Woche gut an

Die Schmallenberger Woche ist ein alle zwei Jahre stattfindendes Stadtfest und der Treffpunkt für eine ganze Region. Schmallenberg ist mit 22 Stadtbezirken und 83 Ortschaften auf einem Stadtgebiet von rd. 303 km<sup>2</sup> die flächenmäßig größte kreisangehörige Gemeinde in Nordrhein-Westfalen. Am 1. und 2. September 2018 war die NUA mit der Ausstellung „Lebendige Gewässer in NRW“ von NUA und MULNV auf dem großen Stadtfest vertreten. Initiativen der Dörfer, regionale Unternehmen, Umweltverbände, die Landeseinrichtung Wald und Holz NRW, die Biologische Station Hochsauerlandkreis sowie viele weitere regionale und überregionale Stände wandten sich dort mit Informationen und Mitmachaktionen an ein Publikum von mehreren Tausend Menschen. Die NUA nutzte die Schmallenberger Woche mit seiner Popularität, um über das wichtige Thema Gewässerschutz und Renaturierung zu informieren. Zahlreiche Gäste besuchten den in fünf Pavillons untergebrachten NUA-Stand. Das Publikum war durchweg interessiert und den NUA-Themen gegenüber sehr auf-

geschlossen. Das „Maskottchen“ der NUA-Ausstellung, der Biber, der mittlerweile im Wechsel „Justin“ oder „Bibi“ genannt wird, war wieder Anziehungspunkt und wurde gern für Selfies mit Biber genutzt. Auch das von der NUA angebotene Gewässerquiz wurde gut angenommen.

Die Präsentation der Ausstellung auf einem solchen Großevent war eine Premiere, aber der Einsatz hat sich gelohnt. Das ist nicht zuletzt auch auf die gute Zusammenarbeit mit dem Verein Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V. | Wirtschaftsförderung zurückzuführen. Auch zukünftig kann die Ausstellung u. a. von Kommunen, Kreisen und Vereinen über die NUA ausgeliehen werden. Infos und Anforderungsbogen zur Ausstellung gibt es im Mediashop auf [www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de). (E. Pier)

**Infos fachlich: NUA / Eva Pier, [eva.pier@nua.nrw.de](mailto:eva.pier@nua.nrw.de);**  
**Infos Ausstellung: NUA / Volker Langguth, [volker.langguth@nua.nrw.de](mailto:volker.langguth@nua.nrw.de)**



Der Biber Das „Maskottchen“ der Ausstellung war meist eng umlagert.

Foto: NUA

## Auftakt zum Internationalen Jahr des Lachses

„Lachs-AG“ eines Siegener Gymnasiums nimmt am Festakt an der Sieg teil



Bei genauem Hinsehen ist hinten links im Bild ein aufsteigender Lachs am Siegwehr bei Buisdorf zu sehen.



Die „Lachs-AG“ bei der Aussetzungsaktion der Junglachse im letzten Jahr.

Fotos: P. Schütz

2019 wird das „Internationale Jahr des Lachses“. Die Auftaktveranstaltung hierzu fand am 12. Oktober 2018 an der Lachs-Kontrollstation in Buisdorf an der Sieg statt. In Anwesenheit des Parlamentarischen Staatssekretärs des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Michael Stübgen, würdigte Umweltministerin Ursula Heinen-Esser die bisherige Erfolgsgeschichte zur Wiederansiedlung des Lachses im Rhein und seinen Neben-

flüssen: „Im Jahr 2017 wurden an der Kontrollstation 160 aufsteigende Lachse nachgewiesen, zahlreiche Junglachse wurden hier freigesetzt. Dieser Ort ist eine Wiege der Wiederansiedlung der Lachse im Rhein und geradezu prädestiniert für den Auftakt des Lachsjahres.“

Die Kontrollstation in Buisdorf ist die wichtigste Monitoring-Einrichtung für die Lachswiederansiedlung im Rahmen des nordrhein-westfälischen Wanderfischprogramms, das in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Jubiläum feiert. „Mit dem Wanderfischprogramm sind die Sieg und ihre Nebenbäche wieder ein Stück mehr ‚lebendige Gewässer‘ geworden. Und genau das ist unser Ziel“, sagte Heinen-Esser. Die Kontrollstation wird im Rahmen einer länderübergreifenden Kooperation zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz betrieben. Jeden Herbst steigen hunderte Fische die Flüsse herauf, um im Oberlauf zu laichen und damit die neue Lachsgeneration zu begründen.

An der Veranstaltung nahmen auch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums „Auf der Morgenröthe“ aus Siegen teil, das eine schuleigene „Lachs-AG“ hat. Sie und andere Schulklassen aus der Region erhielten von der Stiftung Wasserlauf und beteiligten Unternehmen Lachs-Patenschaftsurkunden. Mit den Patenschaften wird ein Umweltbildungsprogramm finanziert, das auch die Freisetzung von Junglachsen umfasst. Der Höhepunkt einer solchen Patenschaft ist es, dabei zu sein, wenn junge Lachse aus der Zucht in die freie Wildbahn entlassen werden.

Ehemals ausgestorbene oder selten gewordene „Wander“-Fische sollen wieder in die Europäischen Flusssysteme zurückkehren. Das ist ein Ziel der „EU-Wasserrahmenrichtlinie“. Als Wanderfische bezeichnet man Fischarten, die zwischen den Lebensräumen Meer und Fluß „wandern“. Dazu zählen im Rhein der Lachs, der Maifisch, der Nordseeschnäpel, der Aal, das Fluss- und das Meerneunauge. Lachse vermehren sich in den Oberläufen der Bäche, in denen klares, sauerstoffhaltiges Wasser fließt, d.h. die erwachsenen Lachse ziehen jährlich im Herbst die Flusssysteme hinauf um zu laichen. Im darauffolgenden Frühjahr ziehen die Jungfische die Flusssysteme wieder hinab in Richtung Meer.

Noch vor 100 Jahren war der Rhein der bedeutendste Lachsfluss Mitteleuropas. Mit der Industrialisierung, der zunehmenden Gewässerverschmutzung und dem Ausbau des Rheins und seiner Nebenflüsse begann der Niedergang für den Lachs und die Lachsfischerei. Mit einem groß angelegten Programm wurde die ökologische Sanierung des Flusses eingeleitet. 1990 wurde dann wieder der erste Lachs im NRW-Teil des Rheins nachgewiesen. Im Jahr 1998 wurde das Wanderfischprogramm NRW ins Leben gerufen. (MULNV)



### NUA-Bildungsordner

Eintagsfliege, Bachflohkrebs, Strudelwurm und Co

Der Bildungsordner „Eintagsfliege, Bachflohkrebs, Strudelwurm und Co – Unterrichtsbausteine zur Fließgewässeruntersuchung in der Sekundarstufe I“, der eine komplette Sammlung von Unterrichtsreihen zum Thema Fließgewässerökologie anbietet, wurde an ein paar Stellen überarbeitet. Wer einen „alten“ Ordner besitzt, kann sich bei der NUA melden und erhält das Austauschmaterial dann kostenfrei zugesandt. Ob es sich um einen solchen Ordner handelt ist z. B. daran zu erkennen, dass die Zeichnungen der Seiten 352 und 353 einfarbig gedruckt sind. (mgr)

Infos: Birgit Rafflenbeul, NUA, Tel. 02361/305 3040, [birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de](mailto:birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de)

### Infos:

[www.umwelt.nrw.de/naturschutz/natur/biologische-vielfalt-und-biodiversitaetsstrategie-nrw/wanderfischprogramm/](http://www.umwelt.nrw.de/naturschutz/natur/biologische-vielfalt-und-biodiversitaetsstrategie-nrw/wanderfischprogramm/),  
[www.lanuv.nrw.de/natur/fischereioekologie/wanderfischprogramm/](http://www.lanuv.nrw.de/natur/fischereioekologie/wanderfischprogramm/)

## Liz – das BNE Regionalzentrum im Kreis Soest am Möhnesee Naturparkzentrum Arnsberger Wald und Umweltbildungs- und Naturschutzeinrichtung

Bereits seit 1994 besteht das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (Liz) als Möhnesee-Erlebniszentrum im Naturpark Arnsberger Wald. Es liegt nur wenige Minuten von der Sperrmauer entfernt im historischen Gebäude der ehemaligen Günner Mühle. Das Liz bietet ein umfangreiches wechselndes BNE-Jahresprogramm mit Workshops, Exkursionen und Naturforscheraktionen u. a. zu den Themen Wasser, Wald, Konsum und Klimaschutz für Erwachsene Familien, Kinder und Jugendliche an. Naturnahe Ferienaktionen und Kindergeburtstagsfeiern ergänzen das Programm. Ein Umweltmobil ermöglicht Umweltbildungsangebote in der gesamten Leader-Region Lippe-Möhnesee.

Die interaktive Mitmachausstellung zu den Themen Naturpark Arnsberger Wald, Möhnetalsperre, Wasser und Wald lädt auf drei Etagen und rund 250 m<sup>2</sup> zu spannenden Entdeckungen ein. Taktile Sinneselemente sind besonders auch für blinde und sehbehinderte Menschen geeignet. Ein Blindenleitsystem, das durch das Treppenhaus zu den einzelnen Ausstellungsetagen führt, ist ebenso vorhanden wie blindengerechte Audioguides.

Mehr als 15.000 Besucher nehmen jedes Jahr an den fast 550 durchgeführten Veranstaltungen teil und besuchen die Erlebnisausstellung. Bei den jährlichen kreisweiten Waldjugendspielen erkunden zusätzlich 1.500 Kinder der 4. Klassen den Wald.

2015 wurde das Liz als „Einrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen“ zertifiziert und bereits 2016 als BNE Regionalzentrum anerkannt und durch das Land NRW gefördert. Seitdem übernimmt das Liz weitere vielfältige Aufgaben, wie z. B. die regionale Netzwerkarbeit, Kooperationen mit anderen Bildungsträgern, die Unterstützung der Landeskampagne Schule der Zukunft (SdZ) und die Entwicklung von Angeboten der Integration und Inklusion. (Liz Möhnesee e.V.)

Infos: [www.liz.de](http://www.liz.de)



Das Liz liegt nahe der Möhneseesperrmauer im Gebäude der ehemaligen Günner Mühle.



Naturparkentdecker/innen machen sich vom Liz aus auf den Weg durch den Arnsberger Wald.

Fotos: Liz Möhnesee e.V.

## BNE Regionalzentrum im Kreis Unna: Die Waldschule Cappenberg

Mit „Wald-Abenteuer-Wirklichkeit“ für die Zukunft lernen oder mit „Wald in die Welt“ Leben begreifen

Die Bildungsarbeit des BNE Regionalzentrums Kreis Unna Waldschule Cappenberg begann vor mehr als 30 Jahren. Sie findet an zwei Lernorten, am Lernstandort Nord Waldschule Cappenberg und neuerdings am Lernstandort Süd Haus Opherdicke jeweils in großzügigen Waldbereichen statt. Das Bildungsgeschehen setzt beim Ökosystem Wald an, reagiert auf gesellschaftliche und bildungspolitische Erfordernisse, vermittelt Kompetenzen für eine gerechte Zukunft. Die Waldschule Cappenberg bietet ein spiralförmig aufgebautes Bildungsprogramm an, es orientiert sich am Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dabei steht der Wald aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet im Fokus der Arbeit. Die spannenden Programme zu Artenvielfalt, Klimaschutz oder Ressourcenschutz richten sich an Kinder, Schüler/innen, Jugendliche und Erwachsene, Eltern mit Kindern, Frauen, Migranten, Großeltern und Enkel, Senioren etc. Ebenso finden wöchentlich Kindergruppen statt. Nach dem Motto „vom Wald in die Welt“ will das Team des BNE Regionalzentrums Menschen für Umwelt und Natur begeistern, ökologische Zusammenhänge vermitteln, den Einfluss des Menschen auf Natur und Umwelt aufzeigen um gemeinsam an einer gerechten Zukunft zu arbeiten.

Seit Dezember 2016 ist die Waldschule Cappenberg ein vom Umweltministerium des Landes NRW gefördertes BNE Regionalzentrum für den Kreis Unna. Nun wird das bestehende Umweltbildungsprogramm im Hinblick auf BNE ergänzt und weiter entwickelt. Darüber hinaus betreibt die Waldschule Cappenberg eine intensive Netzwerkarbeit auf regionaler und auf Landesebene, z. B. mit „wir.in.der.region“ um für das Bildungskonzept „Nachhaltige Entwicklung“ zu werben.

Neben der Durchführung von Bildungsveranstaltungen im Sinne der BNE und der innovativen Entwicklungen und Erschließung neuer Zielgruppen steht die interne Qualitätssicherung der Bildungsangebote, Ausbildung von einrichtungseigenen Waldlehrer/innen, Fortbildung der Waldlehrer/innen und Referent/innen u. a. Lernen für die Zukunft im Vordergrund.

(Waldschule Cappenberg e.V.)

Infos: [www.WaldschuleCappenberg.de](http://www.WaldschuleCappenberg.de)



Die zwei Lernstandorte Waldschule Cappenberg (rechts) und Haus Opherdicke (links).



Im Lern- und Erlebnisraum Wald können Kunstwerke entstehen.

Fotos: Waldschule Cappenberg e.V.



Die KlimaWelten befinden sich in einem denkmalgeschützten Gebäude mitten in Hilchenbach.

Foto: KlimaWelten Hilchenbach



In der KlimaKüche gemeinsam Kräuterschätze entdecken.

Foto: J. Schneider

## BNE Regionalzentrum im Kreis Siegen-Wittgenstein

### Die KlimaWelten Hilchenbach stellen sich vor

Die KlimaWelten Hilchenbach sind in einem ehemaligen Schulgebäude im Herzen der Stadt Hilchenbach angesiedelt. Mit dem Ziel das Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu erweitern, nachhaltiges Handeln zu vermitteln und Verhaltensänderungen anzustoßen, gründete sich 2013 der Verein Klimabilidungsstätte Südwestfalen e.V. Durch viel ehrenamtliches Engagement sowie die Förderung des Umweltministeriums NRW und der Stiftung Umwelt und Entwicklung entstand ein Lernort mit den Bildungsschwerpunkten Klimaschutz, Ernährung sowie Biodiversität und Naturschutz.

Im Juni 2017 konnte mit der KlimaKüche der erste Aktionsraum eröffnet werden. Hier werden seitdem heimische Wildkräuter erkundet, gemeinsam saisonale und regionale Gerichte zubereitet sowie der Zusammenhang zwischen unseren Ernährungsgewohnheiten, unserem Einkaufsverhalten und dem globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß thematisiert. Derzeit stehen drei Programme zur Auswahl: „Kräuterschätze entdecken“, „Regional bis welt-

weit – ein Blick über den Tellerrand“ und „Was summt und brummt auf der Wildwiese“.

Mit dem KlimaLabor wurde im Juni 2018 der zweite Aktionsraum eingeweiht. Hier können kleine und große Forscherinnen und Forscher Experimente zu den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels durchführen. Durch die Kooperation mit der Universität Siegen entstand eine Versuchsreihe mit sieben Experimenten zur Ozeanversauerung. Diese Experimente wurden bereits begeistert durchgeführt und regten zu vielen Diskussionen an.

Im Repair-Café bieten ehrenamtliche Fachleute regelmäßig ihre Unterstützung an und setzen defekte Geräte wieder instand. Die Landfrauen schauen einmal im Monat „was der Kühlschrank hergibt“ und was daraus gezaubert werden kann. Frauen aus dem Café International bereichern dieses integrativ geprägte Klima-Koch-Projekt. Angebote für Kindergeburtstage, die offene Ganztagsgrundschule und die Ferienspiele der Stadt Hilchenbach runden das Programm ab.

(KlimaWelten Hilchenbach)

Infos: [www.klimawelten.de](http://www.klimawelten.de)



Im Gebäude des ehemaligen Freibades sind Schulungsräume, eine Küche mit Kinderküche, Büroräume und eine Holzwerkstatt entstanden.



Abenteuer erleben und gleichzeitig Erfahrungen in und mit der Natur machen.

Fotos: Naturschutzzentrum Arche Noah

## BNE im Naturschutzzentrum Arche-Noah in Menden

### Ökologische Erlebnispädagogik auf einem alten Freibadgelände

Im Jahr 1903 wurde zur Freude der Mendener Bevölkerung eine angestaute Teichanlage in einen öffentlichen Badesees mit Sprunganlage umgewandelt. Es dauerte nicht lange und es entwickelte sich ein betoniertes Freibad mit einem daneben liegenden naturnahen Teich. Das Schwimmbad und die Teichanlage wurden von einem kleinen Bach mit Wasser versorgt. Im Jahr 2001 wurde das Freibad, das schon immer den Namen „Arche Noah“ trug, geschlossen. Nach verschiedenen Vorschlägen zur Nutzungsänderung wurde der Antrag, diese Anlage in ein fachgerechtes Zentrum für ökologische Erlebnispädagogik umzubauen, mit Freude angenommen. Somit waren die ersten Weichen für das Naturschutzzentrum Arche Noah gestellt.

Neben der Außenfläche, auf der sich ein See, ein Bach, Wiesen, Wald und verschiedenste Biotope befinden, sind in den ehemaligen Umkleideräumen, Schulungsräume, eine Küche mit Kinderküche sowie Büroräume und eine Holzwerkstatt entstanden. So kann im Naturschutzzentrum Arche Noah viel Anreiz für erlebnis-

reiche Kinder, junge Forscher und Schulklassen jeden Alters gegeben werden. In der pädagogischen Arbeit steht die Vermittlung des Wissens über die vielfältige Natur mit Freude und Leidenschaft im Mittelpunkt. Die Arche Noah wird im Durchschnitt im Jahr von ca. 7.000 Schülerinnen und Schüler besucht. Lehrerfortbildungen, Vater-Kind-Aktionen, Kindergeburtstage, Ferienangebote und eine eigene Kindergruppe, die sich einmal im Monat trifft, runden das Angebot ab.

In allen Angeboten finden sich Bildung für nachhaltige Entwicklung wie auch Inklusion und Integration wieder. Schwerpunkte sind der Themenbereich Wasser, Wald, Wiese, Wildbienen, Klimawandel und Energie. Im Jahr 2017 wurde das Naturschutzzentrum damit zum Regionalzentrum des Märkischen Kreises und wird dafür vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Durch die Zusammenarbeit mit der Landeskampagne Schule der Zukunft und gezielte Netzwerkarbeit werden von hier aus viele Schulen und Einrichtungen im Märkischen Kreis unterstützt.

(Naturschutzzentrum Arche Noah, mgr)

Infos: [www.arche-menden.de](http://www.arche-menden.de)



## BNE Regionalzentrum im Hochsauerlandkreis

Die Waldakademie Vosswinkel e.V. im WILDWALD VOSSWINKEL

Der gemeinnützige Verein Waldakademie Vosswinkel e.V. ist ein außerschulischer Bildungspartner und bringt seinen Besucherinnen und Besuchern seit knapp 30 Jahren unterschiedliche und schützenswerte Ökosysteme näher.

Die Waldakademie Vosswinkel e. V. nutzt für ihre natur- und umweltpädagogische Arbeit den WILDWALD VOSSWINKEL. Seit Jahrhunderten bereits in Privatbesitz, wird er von der Familie von Ketteler-Boeselager bewirtschaftet und ist Teil des Lüerwaldes, einem alten Mischwald. Durch die langjährige Geschichte des WILDWALDES, der Nutzungsform als Jagdgatter, geprägt durch Köhlerei und Waldweide und der heutigen naturnahen Bewirtschaftung, bieten sich der Waldakademie Vosswinkel e.V. sehr gute Möglichkeiten, den Menschen begreifbar zu machen, wie Entscheidungen aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart wirken.

Im Fokus der Arbeit stehen Artenvielfalt, Klima- und Ressourcenschutz. Hier werden Zusammenhänge in den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Globales vermittelt, zwischen Nutzung der Natur und deren Schutz. Nur was man kennt, liebt man und was man liebt, schützt man.

Seit 2017 ist die Waldakademie Vosswinkel e.V. BNE Regionalzentrum für den Hochsauerlandkreis, gefördert vom Umweltministerium des Landes NRW. Das bestehende Bildungsprogramm wird im Hinblick auf BNE didaktisch-methodisch weiterentwickelt und durch neue Angebote erweitert. Ein weiterer Schwerpunkt der Waldakademie Vosswinkel e.V. ist die Netzwerkarbeit auf regionaler sowie auf Landesebene. (I. Hermanski)

Infos: [www.wildwald.de](http://www.wildwald.de)



Die Waldakademie liegt im Lüerwald, die alten Baumriesen dort beindrucken auch als Totholz.

Foto: K.-H. Volkmar



LandArt für Kinder und Jugendliche.

Foto: Waldakademie Vosswinkel e.V.

## Das Grüne Klassenzimmer im Maximilianpark

BNE Regionalzentrum im Maximilianpark in Hamm auf dem ehemaligen Zechengelände

Der Maximilianpark Hamm ist seit der Landesgartenschau 1984 ein Landschaftspark mit vielfältigen Möglichkeiten der Naherholung und der Umweltbildung. Im Rahmen der ersten Landesgartenschau Nordrhein-Westfalens wurde hier das Konzept des „Grünen Klassenzimmers“ erfolgreich getestet und als festes Element in die Folgenutzung übernommen.

Seither nutzen jährlich mehrere hundert Gruppen, vorwiegend Schulklassen, die vielfältigen Themenangebote des „Grünen Klassenzimmers“ und die Möglichkeit einer unmittelbaren Naturbegegnung. Der Naturteich und der alte, ursprüngliche Zechenwald werden ebenso genutzt wie der Apotheker-, Färber-, Kräuter- und Gemüsegarten. Wasser als Lebensraum, Färberpflanzen bzw. Heilkräuter und ihre Anwendung, die Erhaltung alter Gemüse- und Obstsorten sowie ökologisches Gärtnern stehen im Mittelpunkt. Im Park und in den ehemaligen Gebäuden der Zeche Maximilian finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. In der alten Elektrozentrale laden wechselnde Familien-Ausstellungen zum Mitmachen ein. Pädagogische Begleitprogramme sind selbstverständlich.

Am Fuße des Glaselefanten, bietet das Schülerlabor „maxilab“ Abwechslung vom Schulalltag. In drei bis vier Kleingruppen erleben die Kinder dort praktische naturwissenschaftliche Versuche und bekommen Neugier auf faszinierende Phänomene. Gemeinsam mit dem zdi-Zentrum Hamm gehören seit 2017, speziell für

Jugendliche der 8. und 9. Klassen, Workshops mit den Titeln „Regenerative Energien“ und „Umwelalarm“ zum umfangreichen Angebot. Gleichzeitig finden Fortbildungen für Kollegien aller Schulformen statt.

Das Grüne Klassenzimmer ist in vielfältiger Weise mit Institutionen und Kooperationspartnern in der Region vernetzt und ist kontinuierlich daran interessiert, diese Netzwerke weiter auszubauen. Netzwerkpartner sind u. a. die städtischen Büros Eine Welt Partner, Medienzentrum, Regionales Bildungsbüro, Umweltamt und Ferienspassbüro der Stadt Hamm, der NABU-Hamm und der Imkerverein. Als landesweit bedeutsame Umweltbildungseinrichtung wurde das „Grüne Klassenzimmer“ 2017 zum Regionalzentrum im Landesnetzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung-BNE“ ernannt. Grundsätzlich sind die Angebote des „Grünen Klassenzimmers“ für alle Menschen offen. Schulklassen, Kindergärten, Lehrende, Familien aber auch einzelne Besucher unterschiedlicher Altersgruppen sind zu spannenden Kursen in der Natur eingeladen, die vier Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kulturelles im Sinne der BNE zu erleben. (M. Maul)

Infos: [www.maximilianpark.de/attraktion/gruenes-klassenzimmer](http://www.maximilianpark.de/attraktion/gruenes-klassenzimmer)



Glaselefant – die ehemalige Kohlenwäsche der Zeche Maximilian.

Foto: T. Hübner



Forschen am Naturteich.

Foto: Karl-Böckler-Stiftung



Als jüngste Ausgezeichnete erhielten Lara und Daniel Krohn den Sonderpreis „Umwelt“ aus den Händen von Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.



Bildungspartner NRW stellte die Initiative „Schule und Natur“ vor.

Fotos: NUA



Prof. Uli Jäger stellte das Programm der Berghof Foundation zu Friedenspädagogik und Globalem Lernen vor.

Foto: S. Loesgen

## Zukunftsweisend: Wenn MINT auf BNE trifft

Best Practice Projekte aus der Schule und Auszeichnungsfeier für den Sonderpreis Umwelt

Am 13. September 2018 übergab Ministerin Ursula Heinen-Esser, in der NUA den Sonderpreis „Umwelt“ des Umweltministeriums NRW. Dreizehn Schülerinnen und Schüler wurden für ihre gemeinsamen Arbeiten ausgezeichnet. Prämiiert wurden Projekte zu Feinstaub- und Schwermetallmessungen, Bachrenaturierungen, Trinkwasser- und Energieeinsparung. Die Schülerinnen und Schüler stellten die Erkenntnisse ihrer Forschungen in kurzen Vorträgen vor und zeigten dabei eindrucksvoll, wie das Umweltbewusstsein und technologische Fragestellungen Eingang in Schulalltag und Unterricht finden. Die Preisverleihung fand im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe BNE trifft MINT statt, zu der die BNE-Agentur NRW den Auftakt gab. Die Veranstaltungsreihe will dazu beitragen, gelungene Beispiele aus der Schulpraxis im Bereich BNE, aus ihrer Schule hinaus in die Breite zu tragen. Für die folgenden Veranstaltungen sind jeweils Fachbeiträge von Experten und ein pädagogischer Austausch zu BNE geplant.

Die Brücke von den MINT Themen hin zu den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung schlug Prof. Dr. Stengel von

der Hochschule Bochum in seiner spannenden Einleitungsrede. Wie begeistert man junge Menschen für die MINT-Fächer? Das Gymnasium Waltrop und das zdi-Netzwerk MINT-REgio (zdi = Zukunft durch Innovation) stellten Konzepte vor, die in der fünften Klasse ansetzen und bis in die Oberstufe fortgeführt werden. Möglich wurde die Durchführung der meist aufwendigen Projekte erst durch das hochwertig ausgestattete Schülerlabor, das in Zusammenarbeit mit dem zdi Netzwerk MINT-REgio entstanden ist. Weitere Schülerlabore in NRW sind beispielsweise an Universitäten angeschlossen. Der MINT-Bereich in der Schule zeigt deutlich, welches Potential für spannenden Unterricht und zukunftssträchtige Projekte in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Öffnung von Schule nach außen liegt. BNE verfolgt diesen Ansatz und wirft zudem einen kritischen Blick auf die gesellschaftliche Relevanz technischer Neuerungen. Welche Bedeutung haben sie für eine bessere, verantwortungsvoll gestaltete Zukunft? Die rund 90 Teilnehmenden der Tagung tauschten sich hierzu intensiv aus und informierten sich in der Mittagszeit auf einer Mini-Messe darüber, wie sie gute Ideen vorbringen können oder welche Auszeichnungsmöglichkeiten es für bereits gelungene Schulprofile gibt.

(C. Gronenberg, mgr)

## Bildung für nachhaltige Entwicklung und Friedensbildung

Der Auftaktveranstaltung im März sollen weitere im Frühjahr 2019 folgen

Die Vereinten Nationen haben mit den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) das bisherige Verständnis von nachhaltiger Entwicklung erweitert. Die Förderung von friedlichen und inklusiven Gesellschaften (SDG16) und die Stärkung von globalen Partnerschaften (SDG17) nehmen dabei eine Schlüsselstellung bei der Umsetzung auch aller anderen Nachhaltigkeitsziele ein, denn: Ohne Frieden und Kooperation ist eine nachhaltige Entwicklung nicht denkbar! Deshalb sind Friedensbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufs Engste miteinander verwoben. Grund genug für die BNE-Agentur NRW dazu eine Fachtag auszurichten. Am 7. März trafen sich 40 Teilnehmende in Recklinghausen um BNE und Friedensbildung noch stärker zu vernetzen.

Die Veranstaltung wurde von Wulf Boedeker, Landeskoordinator für das Schulprogramm Globales Lernen und BNE vom Ministerium für Schule und Bildung, eröffnet. Es folgte die Keynote von Prof. Uli Jäger, der auf Grund jahrzehntelanger Arbeit in der praktischen Friedensbildung einerseits und als Redaktionsleiter von „Global lernen“ andererseits über eine ausgesprochene Expertise verfügt. Jäger wies darauf hin, dass gerade

die Auseinandersetzung über den „richtigen Weg“ zu einer nachhaltigen Entwicklung neuen Unfrieden hervorzubringen könne. Dies gelte es bei BNE zu beachten – und zu verhindern.

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ waren das Netzwerk Friedensbildung NRW, Friedensdorf Bildungswerk (ein Arbeitsbereich der Aktion Friedensdorf e.V.), „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“, Bildungspartner „Gedenkstätte und Schule“, Förderprogramm Demokratisch Handeln, Kampagne „Schule der Zukunft“ und Eine Welt Netz NRW mit Ständen vertreten. Am Nachmittag ging es in die Workshopphase. Vom interkulturellen Training über zivile Konfliktbearbeitung bis hin zum Lernort Vogelsang wurden Aspekte der Verzahnung von BNE und Friedensbildung thematisiert.

Zu Beginn des neuen Jahres wird das Thema Friedensbildung mit zwei Veranstaltungen vertieft werden: Am 30. Januar wird „BNEpraktisch: Internationale Friedenssicherung“ beginnen und am 20. Februar „BNEpraktisch: Interkulturelles Lernen“ folgen. Am besten schon jetzt vormerken! (N. Wangler, mgr)

## BNE Landesnetzwerk trifft sich auf der Messe FAIR FRIENDS

**BNE Landesnetzwerk und Eine Welt-Promotoren und Promotorinnen vernetzen sich weiter**

Anfang September 2018 konnten rund 6.000 Besucher an vier Tagen auf der FAIR FRIENDS in den Dortmunder Westfalenhallen eine Messe rund um nachhaltige Lebensstile, Fairen Handel und gesellschaftliche Verantwortung erleben. Über 220 Aussteller aus 17 Ländern präsentierten öko-faire Dienstleistungen, Produkte und Bildungsangebote. Auch die NUA war mit der Kampagne Schule der Zukunft und der BNE-Agentur NRW mit mehreren Aktivitäten vertreten.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 23 BNE Regionalzentren NRW fand am 7. September im Rahmenprogramm der Messe das 7. Austauschtreffen 2018 statt. Das diesmalige Highlight war ein Treffen zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Regionalzentren und den „Eine Welt-Promotor/innen NRW“. Gegenseitiges Kennenlernen und der Austausch zu möglichen gemeinsamen Projekten und Synergien standen im Mittelpunkt. Künftige Kooperationsmöglichkeiten konnten in regionalen Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Das ganztägige Netzwerktreffen bot den mehr als 40 Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm. Gisela Lamkowsky, Landeskoordination des BNE-Landesnetzwerkes, startete mit einer Präsentation zu zu-

rückliegenden und künftigen Aktivitäten des Netzwerks. Sabine Blom (MULNV) stellte die Planung zum „BNE-Festival NRW“ vor, das inzwischen am 8. Dezember in Oberhausen stattgefunden hat. Es folgten drei Berichte zu bereits jetzt stattfindender Zusammenarbeit zwischen Regionalzentren und Einrichtungen mit Eine Welt-Themen. Ein gemeinsamer Mes-serundgang von und mit „Schüler-Scouts“, die vom Informationszentrum 3. Welt Dortmund ausgebildet werden, rundete den Tag für die Teilnehmenden des Netzwerktreffens ab.

Die Gelegenheit, sich bei weiteren möglichen Partnern bekannt zu machen, nutzte auch die Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, die zum „Tag der Schulen“, ebenfalls am 7. September mit einem Stand vertreten war. Die FAIR FRIENDS Messe 2019 findet übrigens vom 5. bis 8. September 2019 wieder in Dortmund statt. (S. Lühr, mgr)

**Infos: [www.einewelt-promotorinnen.de](http://www.einewelt-promotorinnen.de);  
[www.zukunft-lernen-nrw.de](http://www.zukunft-lernen-nrw.de); [www.fair-friends.de](http://www.fair-friends.de);**



Die Druckdaten des bunten Posters zu den „SDGs“ können bei der BNE-Agentur NRW angefragt werden.



Präsentation von „Best practice“-Kooperationsprojekten.

Fotos: S. Lühr

## BNE-Aktionstage in ganz NRW

**Mehr als 55 Aktionen haben anlässlich des Welternährungstages stattgefunden**

Vom 5. bis zum 16. Oktober informierten die Regionalzentren des BNE-Landesnetzwerkes sowie entwicklungs-politische Bildungsakteure/innen an zahlreichen Stand-orten in NRW über die weltweite Ernährungssituation. Anlass der Aktionen war der Welternährungstag am 16. Oktober. Weltweit leiden heute immer noch 800 Millionen Menschen an Hunger und Mangelernährung. Das hat vor allem für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern fatale Auswirkungen.

Umweltministerin Ursula Heinen-Esser zeigte sich entschlossen: „Beim Thema Welthunger dürfen wir nicht wegsehen und uns darauf verlassen, dass die betroffenen Staaten das Problem allein in den Griff bekommen. In einer globalisierten Welt sind wir alle gefragt.“ Denn Lösungsansätze für dieses globale Problem finden sich auch jenseits der internationalen Politik und Weltwirtschaft auf regionaler Ebene bei uns vor der eigenen Haustür. Der Schlüssel zu diesen Lösungsansätzen ist Bildung. So entstand in den vergangenen Jahren das stetig wachsende Netzwerk aus Umweltbildungseinrichtungen, das von der BNE-Agentur NRW begleitet und koordiniert wird. „Ich bin stolz zu sehen, wie viele Menschen und Einrichtungen sich in Nordrhein-Westfalen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung ein-

setzen. Das Engagement in diesem Bereich trägt Früchte und ist schon heute unverzichtbarer Bestandteil der Bildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen. Ich freue mich auf viele weitere Impulse zu Themen der Nachhaltigkeit und speziell zum hochaktuellen Thema der Welternährung“, sagte die Ministerin.

Das vielfältige Programm an Aktionen, Vorträgen und Mitmach-Angeboten richtete sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene und machte vor allem eines deutlich: Durch nachhaltigen Lebensmittelkonsum kann jeder einzelne dazu beitragen, die Ernährungssituation in anderen Teilen der Welt zu verbessern und zugleich das Klima zu schützen. Die BNE-Aktionstage zeigten auf, wie man schon mit kleinen Veränderungen einen Unterschied machen kann. Wo kann ich zum Beispiel regionale Produkte in meiner Nähe kaufen? Wie lässt sich mit heimischem Obst und Gemüse Abwechslung auf den Esstisch bringen? Und was passiert eigentlich mit den Äpfeln, die der örtliche Bauer erntet? Diesen und vielen weiteren Fragen konnten Besucherinnen und Besucher auf informative, unterhaltsame und oft auch leckere Weise nachgehen. (MULNV, G. Lamkowsky)



Schülerinnen und Schüler im Märkischen Berufskolleg Unna engagieren sich unter dem Motto „nachhaltig – regional – fair“.



Aktionsschild im Maxipark Hamm.

Fotos: G. Lamkowsky

## „FiKiBio“ das erste Umweltmobil auf dem westlichen Balkan

GIZ übergibt Umweltmobil an das albanische Erziehungsministerium – Vorbild war der LUMBRICUS



Großer Bahnhof bei der feierlichen Übergabe; in der Mitte die deutsche Botschafterin Frau Schütz, links von ihr die albanische Erziehungsministerin, Frau Nikolla.



Kinder erobern ihren FiKiBio-Bus.

Fotos: GIZ

Physik, Chemie, Biologie – das sind die MINT-Themen, die hinter dem Namen des nagelneuen Umweltmobils in Albanien stehen. Anfang Oktober wurde der FiKiBio-Umweltbus von der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) an die Erziehungsministerin Albanien übergeben. Den Namen haben sich die vier betreuenden Lehrerinnen aus Albanien Hauptstadt Tirana ausgedacht, um ihre Arbeitsschwerpunkte sofort deutlich zu machen. In einer feierlichen Zeremonie übergab die deutsche Botschafterin, Frau Susanne Schütz, das neue Mobil samt umfangreicher Ausstattung an die albanische Erziehungsministerin, Frau Lindita Nikolla. Künftig soll das FiKiBio-Team die Lehrerfortbildung in Albanien bereichern und gleichzeitig viele junge Menschen für das selbst-entdeckende Lernen in der

Natur begeistern. Schon am folgenden Tag bat ein albanischer Pädagoge via facebook um einen Besuch des FiKiBio Teams an seiner Schule.

Das Bundesunternehmen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ (GmbH), finanzierte Fahrzeug, Ausstattung und die intensive Fortbildung der vier Pädagoginnen in Deutschland und Albanien mit Mitteln des Bundesumweltministeriums. Der didaktische Fokus liegt auf den auch in Albanien prominenten Themenfeldern, Klima, Wasser, Energie, Luft, Wasser und Kreislaufwirtschaft.

Von der ersten Idee eines solchen mobilen Angebotes bis zur konkreten Fortbildung der albanischen Lehrerinnen in Bonn war das LUMBRICUS-Team der NUA in die Entwicklung involviert. Mehrfach nutzten albanische Delegationen die Gelegenheit „vor Ort“ bei der NUA das Konzept, aber auch die praktische Arbeit des LUMBRICUS kennen zu lernen – der Funke sprang über. Die Berliner NRO BildungsCent e.V. begeisterte die Lehrerinnen mit Flash Mobs zum Thema Klimawandel, bei denen die Albanerinnen spontan Seite an Seite mit Bonner Schüler/innen mitmachten. Für das kommende Jahr ist ein Vor-Ort-Coaching durch die Dortmunder Waldpädagoginnen Andrea und Sabine Hirsch geplant. Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer und die Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM) für die tolle Aufnahme in den Kreis der Umweltmobilbetreiber. (H. Plumm/GIZ Tirana, D. Schruck)

## Arbeitskreis Umweltbildung Westfalen

In Umweltbildung und Nachhaltigkeitspädagogik Tätige sind willkommen



Momentaufnahme beim letzten Arbeitskreistreffen Ende September im Wildwald Vosswinkel.

Fotos: G. Lamkowsky

Im Arbeitskreis Umweltbildung Westfalen treffen sich sowohl freiberuflich als auch in Umweltbildungseinrichtungen tätige Umweltbildner/innen und Nachhaltigkeitspädagoge/innen aus ganz Westfalen zweimal jährlich zu Arbeitskreistreffen an wechselnden Orten, zumeist in Umweltbildungseinrichtungen. Aktuelle Themen der Umweltbildung und der BNE-Arbeit werden im Arbeitskreis Umweltbildung vorgestellt und diskutiert. Daneben geht es aber auch um den Austausch praktischer Methoden und deren Umsetzung in Bildungsveranstaltungen. Vorbereitet werden die Treffen nach gemeinsamer Absprache abwechselnd von Mitgliedern des Arbeitskreises, der zurzeit aus ca. 60 Personen besteht. Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich an zweis bis dreimal jährlich stattfindenden Stammtischen in lockerer Atmosphäre auszutauschen. Das nächste Treffen findet am 27. März 2019 im Liz am Möhnesee statt. In

der Umweltbildung Tätige, die an der Mitarbeit im Arbeitskreis Westfalen interessiert sind, können sich gerne bei der NUA melden. (G. Lamkowsky)

**Kontakt: NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, [gisela.lamkowsky@nua.nrw.de](mailto:gisela.lamkowsky@nua.nrw.de).**



Teilnehmende des Arbeitskreises tauschen sich bei einer Schiffsexkursion auf der Ruhr aus.

## Chancen und Rahmenbedingungen von Regiosaatgut

Lebenszyklen von Pflanzen und Tiere orientieren sich an den Gegebenheiten der Region

Ab 1. März 2020 dürfen laut BNatSchG §40 (1) keine gebietsfremden Pflanzen und Tiere mehr ohne Genehmigung in die freie Natur gebracht werden. Regiosaatgut erhält so einen höheren Stellenwert. Rund 100 Teilnehmende kamen am 11. Oktober zur Tagung „Regiosaatgut – Chancen, Risiken und Rahmenbedingungen für die Ausbringung“ um mehr über rechtliche Vorgaben, mögliche Einsatzbereiche, wissenschaftlichen Hintergrund und praktische Beispiele zu erfahren.

Thomas Schiffgens vom LANUV erläuterte die rechtlichen Hintergründe sowie die bisherige Verwendung von Regiosaatgut. Er wies darauf hin, dass die Ursprungsgebiete (22 bundesweit, fünf in NRW) sehr groß seien, sich lokale Sippen jedoch deutlich unterscheiden könnten. Auf Arten, die nur in einem Teil des Ursprungsgebietes vorkommen, sei besonders zu achten. Bevor man zertifiziertes Regiosaatgut einsetze, sollten andere Möglichkeiten zur Artenanreicherung geprüft werden. Als Rangfolge der Anwendung sei Selbstberasung, Mahdgutübertragung, lokales bzw. Naturraum-Saatgut sinnvoll. Seien diese Methoden nicht erfolgversprechend, könne auf zertifiziertes Regiosaatgut zurückgegriffen werden. Dringenden Handlungsbedarf sieht er in der Klärung, welche Aussaaten auf landwirtschaftlichen Flächen nicht unter das Verbot des § 40 BNatSchG fallen.

Die wissenschaftlichen Hintergründe zur Anwendung von Regiosaatgut erklärte Dr. Anna Lampe-Bucharová vom Institut für Landschaftsökologie der WWU Münster. Anhand von Studien konnte nachgewiesen werden, dass Pflanzen in ihrer Herkunftsregion meist besser wachsen als in einem anderen Gebiet in Deutschland und z.T. sogar deutliche genetische Unterschiede zwischen verschiedenen Ursprungsgebieten festgestellt wurden. Faktoren wie Frostresistenz oder ökologische Wechselwirkungen z.B. von Insekten und Pflanzen seien dabei wichtig. Verpassen sich etwa Blüte und bestäubendes Insekt hat das erhebliche Auswirkungen auf die Samenproduktion der Pflanze, aber auch auf den Lebenszyklus des Bestäubers. Nur bei großer innerartlicher Diversität haben Pflanzen die Möglichkeit, als Art auch bei Stress durch den Klimawandel (z.B. Hitze, Kälte, Dürre) am Standort erhalten zu bleiben. Wird diese innerartliche Vielfalt durch nicht regionale Pflanzen gestört, geht Potential verloren. Lampe-Bucharová betonte den weiteren Forschungsbedarf und lobte die deutsche Regelung und Gesetzeslage als weltweit einmalig und vorbildlich. Standards und Empfehlungen für die Ausbringung von Regiosaatgut gaben Dr. Frank Molder und Kornelia Marzini. Molder stellte die Empfehlungen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut vor und brachte Beispiele aus der Praxis. Marzini von der Bayerischen Landesanstalt

für Weinbau und Gartenbau brachte ebenfalls viele Praxisbeispiele, stellte aber auch die Frage nach Saatmischungen zur Anwendung außerhalb der freien Natur, also im Siedlungsbereich oder in der Landwirtschaft. Hier fehlten einheitliche Regelungen. Wünschenswert wäre auch hier eine Nutzung von Regiosaatgut, z. B. gemischt mit Nutzpflanzen. Aus Schleswig-Holstein berichtete Detlev Finke über „Blütenmeer 2020“, das Schlüsselprojekt der Stiftung Naturschutz. Ziel ist dort die Direktaufwertung von 250 ha Initial-Grünlandflächen, der Aufbau einer Regiosaatgutproduktion für naturraumtreue Arten sowie die Instandsetzung von 100 ha Spenderflächen für das Spenderflächenkataster des Landes.

Für die Biologischen Stationen berichteten Christian Chmela (Biologische Station Bonn/Rhein-Erft e.V) und Thomas Braun (Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.) von praktischen Erfahrungen aus NRW. Beide betonten, die Einbeziehung lokaler Akteure auch aus der Politik trage meist maßgeblich zum Gelingen eines Projektes bei. Braun gab auch einen Einblick in die Erfahrung bei Mahdgutübertragung. Bei den Biologischen Stationen in NRW sei viel Praxiserfahrung vorhanden und sie stünden gerne als regionale Ansprechpartner zur Verfügung, betonten beide. Petra Rahmann vom Landesbetrieb Straßen.NRW berichtete beispielhaft von der Anlage einer Glatthaferwiese als Ausgleichsmaßnahme für den Straßenbau in Recklinghausen. Vom „Schema F“ abzuweichen, führte dort zu einer gelungenen Maßnahme. Besonders gälte das für die Einbeziehung lokaler Experten, der örtlichen Naturschutzverbände, der Biologischen Station, und der Unteren Naturschutzbehörde. Durch die genauen Kenntnisse der örtlichen Begebenheiten konnten so Fehler vermieden werden.

Die Abschlussdiskussion zeigte deutlich, dass es zwar noch viele Unsicherheiten bei der Durchführung und Planung gibt, an Nutzen und Notwendigkeit von Regiosaatgut aber nicht gezweifelt wird. Allerdings besteht dringender Klärungsbedarf, ob auch Aussaaten auf landwirtschaftlichen Flächen mit ökologischen Zielsetzungen unter das Verbot des § 40 BNatSchG fallen. Aufgrund der großen Resonanz werden NUA und LANUV am 29. Oktober 2019 eine weitere gemeinsame Veranstaltung diesmal mit Schwerpunkt Mahdgutübertragung anbieten. Anmeldung ist in Kürze möglich.



Anbau von Regiosaatgut bei der Biologischen Station Bonn.

Foto: T. Schiffgens



Bunte Samenmischung von Regiosaatgut.

Foto: C. Chmella



Artenreiche Wiese.

Foto: T. Schiffgens

**Infos: Saskia Helm, NUA, Tel. 02361 / 305 3318, [saskia.helm@nua.nrw.de](mailto:saskia.helm@nua.nrw.de)**

## NABU und LBV: Feldlerche ist Vogel des Jahres 2019

Typischer Agrarvogel im Sinkflug – jede zweite Feldlerche in NRW ist verschwunden



Die Feldlerche wird in der aktuellen Roten Liste der Brutvogelarten in NRW (2016) als gefährdet eingestuft.

Foto: J. Weiss



Unendliche Maisfelder bieten Feldvögeln keine geeigneten Lebensräume mehr.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Der NABU und sein bayerischer Partner LBV, Landesbund für Vogelschutz, haben die Feldlerche (*Alauda arvensis*) zum „Vogel des Jahres 2019“ gewählt. Mit der Auswahl verbinden die Verbände die Forderung nach einer grundlegenden Änderung der europäischen Agrarpolitik. Auf den Star, Vogel des Jahres 2018, folgt damit ein weiterer Vogel der Agrarlandschaft. Die Feldlerche wurde zum zweiten Mal zum „Vogel des Jahres“ nach 1998. „Diese Ehre wurde bisher nur wenigen Vögeln zuteil. Trotz aller Anstrengungen war die erste Wahl zum Vogel des Jahres leider nicht genug, um die Art zu retten. Denn der alarmierende Rückgang bei den Beständen dieses ehemaligen Allerweltvogels setzt sich fort“, sagt Heinz Kowalski, NABU-Präsidiumsmitglied.

Die Feldlerche steht als Jahresvogel auch stellvertretend für andere Feldvögel wie Kiebitz und Rebhuhn, denen es zum Teil sogar noch schlechter geht. Die immer intensivere Landwirtschaft ist zum Hauptgrund für das Artensterben in Europa geworden. NABU und LBV fordern deshalb für die derzeit laufenden Verhandlungen über die künftige EU-Agrarpolitik ein radikales Umsteuern. Derzeit fließen jährlich 58 Milliarden Euro Agrarsubventionen überwiegend als pauschale Flächenprämien an Landwirte. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger. Diese Gelder müssen künftig statt in Massenproduktion gezielt für eine naturverträgliche Landwirtschaft investiert werden, um Arten wie die Feldlerche zu retten. Die Feldlerche – und mit ihr unsere ländlichen Lebensräume mit

ihrer ganzen Artenvielfalt – haben nur eine Chance, wenn die Bundesregierung auf EU-Ebene die Weichen der Agrarpolitik richtig stellt. NABU und LBV rufen bei der Mitmach-Aktion „Meine 114 Euro“ Bürgerinnen und Bürgern auf, ihre Wünsche an eine Agrarreform EU-Parlamentariern aus ihrem Wahlkreis zu übermitteln und so zur Rettung der Feldlerche und anderer Feldvögel beizutragen.



Postkarte zur NABU-Mitmach-Aktion „Meine 114 Euro“.

Foto: NABU

Mit zwischen 1,3 und 2 Millionen Revieren gehört die Feldlerche immer noch zu den häufigen Vögeln Deutschlands. Allerdings befinden sich ihre Bestände in einem deutlichen Sinkflug. In Nordrhein-Westfalen hat der Bestand der Feldlerche sogar um mehr als 50 Prozent in den vergangenen 25 Jahren abgenommen und wird hier mittlerweile auf unter 100.000 Brutpaare geschätzt. Damit wird die Feldlerche in der aktuellen Roten Liste der Brutvogelarten in Nordrhein-Westfalen (2016) als gefährdet eingestuft. Die Feldlerche kann in der heutigen Agrarlandschaft wegen der schnell und dicht aufwachsenden großflächigen Intensivkulturen oft nur noch eine Brut aufziehen. Wo auf riesigen Flächen nur undurchdringbares Wintergetreide, Raps oder Mais wachsen, fallen die überlebenswichtigen zweiten und dritten Bruten aus. Wenn die Lerchen deswegen auf die vegetationsfreien Fahrspuren im Feld ausweichen, werden sie häufig Opfer von Nesträubern oder von Maschinen überrollt. Heute fehlt meist die Auflockerung der Landschaft durch Brachen, Sommergetreide oder extensiv genutztes Grünland, wo die Vögel auch im späten Frühjahr noch brüten könnten. Hielten sich 1990 noch Brach- und Maisanbauflächen die Waage, gab es 2010 bereits zwanzig Mal mehr Maisflächen. Auch in Überwinterungsgebieten des Zugvogels haben sich die Nahrungsbedingungen für den Zugvogel durch die Intensivierung der Landwirtschaft und durch Pestizide weiter verschlechtert. (NABU)

Infos: [www.Vogel-des-Jahres.de](http://www.Vogel-des-Jahres.de), [www.LBV.de](http://www.LBV.de),  
zur Mitmach-Aktion „Meine 114 Euro“:  
[www.NeueAgrarpolitik.eu](http://www.NeueAgrarpolitik.eu)

## Klarer Kurs – Naturschutz

Erfolgreicher Deutscher Naturschutztag in Kiel



Programm und Flyer 34. DNT in Kiel.

Der 34. Deutsche Naturschutztag (DNT) fand, unter dem Motto: „Klarer Kurs – Naturschutz“, vom 25. bis 29. September in Kiel statt. Mit rund 1300 Teilnehmenden aus beruflichem und ehrenamtlichem Naturschutz aus ganz Deutschland war es der bisher größte DNT. In neun Fachforen wurden Themen von Meeres- und Küstenschutz, über Artenschutz bis hin zur Planungspraxis diskutiert und neueste Erkenntnisse ausgetauscht. Ein Forum zu Beruf und Ausbildung im Naturschutz lockte vor allem jüngere Teilnehmende nach Kiel. Der Generationswechsel im Naturschutz war ebenfalls ein viel diskutiertes Thema. Der DNT endete mit der Verabschiedung der „Kieler Erklärung“. Diese und weitere Unterlagen sind auf der Homepage des Deutschen Naturschutztages zu finden.

Infos: [www.deutscher-naturschutztag.de](http://www.deutscher-naturschutztag.de)

## Mit Kreativität die Vielfalt der Natur erhalten

Projekte wurden auf dem Kongress Jugend-Zukunft-Vielfalt ausgesucht und ein Jahr von der DBU gefördert

Ende Oktober konnten elf Projekte ihre Ergebnisse vor Vertretern des Bundesumweltministeriums (BMU), des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) präsentieren. Sie machten deutlich, wie auch mit einfachen Mitteln dem Rückgang der Artenvielfalt begegnet werden kann. Die Ansätze reichen von Werkstoffen auf Pilzbasis über ein bundesweites Netzwerk zur Weitergabe von Artenkenntnissen bis hin zu Schulhofgeschichten aus Insektsicht. Gruppen von zwei bis zu sechs Jugendlichen zwischen 17 und 27 Jahren setzten die einzelnen, über ganz Deutschland verteilten Projekte, im letzten Jahr um, lernten dabei nicht nur viel über Biodiversität und ihren Erhalt, sondern auch über Projektmanagement. Unterstützt wurden die meisten jugendlichen Ideenentwickler von Experten aus der jeweiligen Fachrichtung – beispielsweise aus wissenschaftlichen Einrichtungen, Fachbehörden oder Verbänden.

Ausgewählt worden waren die Projekte beim Jugendkongress Biodiversität „Jugend | Zukunft | Vielfalt“ 2017. Bei der dreitägigen Veranstaltung waren insgesamt 180 junge Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet nach Osnabrück gekommen, um gemeinsam zu diskutieren und Projekte für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu entwickeln. 16 dieser Ideen waren von den Teilnehmenden ausgewählt worden, um für ein Jahr von der DBU finanziell gefördert zu werden.

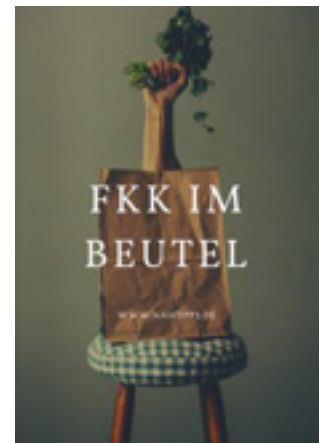
Der Jugendkongress leistet einen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und stellt ein eigenständiges Forum zur Biodiversität speziell für junge Menschen dar. Er fand 2017 zum dritten Mal statt und wurde maßgeblich von einer Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst geplant, organisiert und durchgeführt.

#AlltagszeitNachhaltigkeitNutzen war eines der ausgewählten Projekte und wurde von Juliane Baltes stellvertretend für das sechsköpfige Team aus Münster vorgestellt. Als Ergebnis geben Plakat, Aufkleber und Postkarten Tipps für ein nachhaltigeres Leben. Außerdem ist eine Website mit noch mehr Nachhaltigkeitstipps für den Alltag entstanden. Aufgehängt wurden die Plakate zunächst an den Universitäten der Teammitglieder. Mit der Idee will das Team zeigen, dass auch ein Wandel in kleinen Schritten einen positiven Effekt auf Umwelt und Biodiversität hat, und zugleich Spaß machen kann. (DBU, mgr)

Infos: [www.dbu.de/123artikel37956\\_2442.html](http://www.dbu.de/123artikel37956_2442.html);  
[www.jugend-vielfalt-zukunft.de](http://www.jugend-vielfalt-zukunft.de);  
 zum münsteraner Projekt: [www.nahtipps.de/](http://www.nahtipps.de/)



Gruppenfoto der Abschlussveranstaltung.



#AlltagszeitNachhaltigkeitNutzen will vor allem Personen erreichen, die sich bislang nicht aktiv mit Nachhaltigkeit beschäftigen.

Fotos: DBU

## BUND begrüßt Entwurf zum Masterplan Stadtnatur

Lebendige Natur in den Städten dient der Gesundheit der Menschen die dort leben

Anlässlich der Veröffentlichung des Entwurfs des Masterplans Stadtnatur durch das Bundesumweltministerium am 22. Oktober 2018 begrüßt der BUND die Initiative und fordert die zügige Umsetzung des im Koalitionsvertrag verankerten Programms. Magnus Wessel, Leiter Naturschutzpolitik beim BUND, sagte dazu: „Lebendige Natur in unseren Städten ist die Voraussetzung für die Gesundheit der Menschen, die Lebensqualität in Städten und das Verständnis für die Natur und das Naturerleben insbesondere von Kindern. Deshalb ist es gut, dass das Bundesumweltministerium jetzt einen Masterplan Stadtnatur vorgelegt hat, der schnell umgesetzt werden muss. Wir erwarten letztlich von der gesamten Bundesregierung ein starkes Signal für lebenswerte Städte und einen aktiven Beitrag zum Senken des Flächenverbrauchs – so wie in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie vereinbart. Die Bundesregierung muss die finanzielle Unterstützung der Kommunen für mehr Stadtgrün durch die Städtebauförderung stärken und so die gesetzlichen Grundlagen für mehr Natur in der Stadt verbessern.“

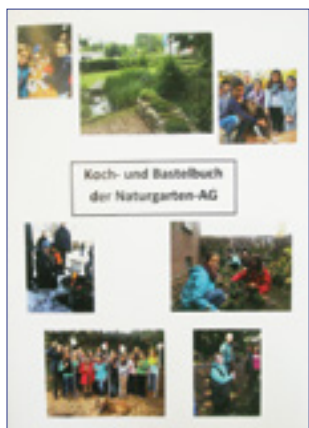
„Der BUND fordert insbesondere das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat auf, sich dafür einzusetzen, dass bezahlbares Wohnen und grüne Infrastruktur kein Widerspruch werden. So führen die bisherigen Ansätze im Baugesetzbuch oft zur weiteren Zersiedlung der Landschaft und schaffen gleichzeitig wenig Wohnraum. Besonders Wohnviertel mit niedrigem Einkommen leiden unter der Verdichtung der Städte und brauchen dringend mehr Grün. Die Grundsteuer umweltgerecht weiterzuentwickeln, Natur-Erlebnisräume zu sichern und die bereits bestehenden Möglichkeiten zum Artenschutz an Gebäuden umzusetzen sind nur drei wichtige Eckpunkte, die auch das Bau- und Heimatministerium stärken muss. Mit wenig mehr identifizieren sich Menschen stärker als mit dem Grün vor ihrer Haustür, es ist Zeit jenseits von Ressort- und Parteigrenzen für Grün in der Stadt aktiv zu werden.“ (BUND)

Infos: [www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/stadtnaturschutz](http://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/stadtnaturschutz), [www.bmu.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Naturschutz/masterplan\\_stadtnatur\\_entwurf\\_bf.pdf](http://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/masterplan_stadtnatur_entwurf_bf.pdf)



Grüne vernetzte Strukturen in der Stadt können Lebensräume verbinden.

Foto: A. Niemyer-Lüllwitz



## Koch- und Bastelbuch

Paulinum-Naturgarten-AG erarbeitet Buch

Die Naturgarten-AG des Gymnasium Paulinum aus Münster hat die besten Bastelanleitungen und die schönsten Rezepte, die sich in den letzten zehn Jahren bewährt haben, ausgewählt und zusammengestellt. Dabei ist ein Buch für Praktiker in Schulen oder anderen Umwelteinrichtungen entstanden. Die Rezepte sind so beschrieben, dass sie ohne viel Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen innerhalb einer Zeitstunde zubereitet werden können. Eine Einteilung zeigt den Schwierigkeitsgrad auf, etwa für die Herstellung von Bärlauchbutter, Brennnesselchips oder Blütenseife. Enthalten sind elf unterschiedliche Rezepte. Die Bastelanleitung inklusive einer Einführung mit dem richtigen Umgang mit dem Akkuschauber zeigt die Praxistauglichkeit auf. Mit Schablonen und genauen Maßangaben lassen sich die Vorgaben schnell mit einer Kreissäge nachbauen. Von Wildbienenhotels, exklusiven Vogelhäusern und Futterplätzen bis hin zum Fledermauskasten oder einer Eichhörnchenwohnung befinden sich 21 detaillierte Bastelanleitung in dem Buch. Die Kosten für diese Blattheftung betragen 10 Euro. Darin sind zwei Euro Spende für das Sozialprojekt der Schule „Andheri“ (Projekt für die Ärmsten der Armen in Indien, Äthiopien und Kenia). Das ist ebenfalls Anliegen aller Mitwirkenden in der Naturgarten-AG.

**Bestellung:** [bacherf@schulen.stadt-muenster.de](mailto:bacherf@schulen.stadt-muenster.de)  
oder Paulinum, Am Stadtgraben 30, 48143 Münster,  
Tel. 0251 / 510 5000



## Community Gardening

Gemeinschaftsgärten aufbauen und pflegen

Der britische Gartenbau-Experte Ben Raskin bringt uns in seiner kompakten Handreichung den Aufbau und die Organisation eines „Community Gardens“ mit diversen Beispielen rund um die Welt des gemeinschaftlichen Gärtnerns in den unterschiedlichsten Ausformungen näher. Urbane Dachgärten in Paris, Kleingartengesellschaften in den USA, Therapiegärten in Deutschland bzw. England, solidarische Landwirtschaft in Japan, einfallreiche Brachflächen-Umnutzung in Australien oder auch mobile Volksgärten in den Niederlanden. All diese diversen Erscheinungsformen von Gemeinschaftsgärten haben wiederum einige Gemeinsamkeiten. Sie bedürfen Initianten, fruchtbaren Bodens, interessierter Teilnahme, wenigstens einiger simpler Regeln und natürlich der Grundkenntnis der wichtigsten gärtnerischen Handgriffe. Der Autor setzt dabei weniger auf penible Vorschriften als auf bedürfnisgerechte Inspiration und unerschrockenen Ansporn. Seinen Fokus legt er auf die Vermeidung alltäglicher Stolperfallen, Frustrationen und

Versäumnisse, die sich einem guten Gelingen erfahrungsgemäß in den Weg stellen können. Er unterbreitet eine Vielzahl kreativer Lösungen zur Auswahl, je nach Geschmack und Zielsetzung. Im gleichen Sinne weist Raskin dann in die nachhaltige, ökologische gärtnerische Praxis ein. Als weitere Hilfestellung stellt er im Schlussteil seines Buches noch einige Nutzpflanzen mit ihren Ansprüchen, den wichtigsten Pflegetipps und dem einen oder anderen Kniff vor.

Breites, erfahrungsgestütztes Know-How als praktikable Wegbegleitung in die erste Saison des Gemeinschaftsgartens ist in knackigen Instruktionen auf den Punkt gebracht. Dazu treten kreative Inspiration und wirksame Ermutigung sowie eine insgesamt sympathische Präsentation. Das Buch ist in jedem Fall lesenswert, ersetzt aber auf Dauer keinen spezialisierten Gartenratgeber.

(C. Stienegerd)

**Ben Raskin: Community Gardening. Gemeinschaftsgärten aufbauen und pflegen, Haupt Verlag (2018), ISBN 987-3-258-08035-2, 24,90 Euro**

## Grundlagen der Feldbotanik

Familien und Gattungen einheimischer Pflanzen

Es ist mit knapp 900 Seiten und mit einem Gewicht von etwa zwei Kilogramm kein Buch für den Rucksack und die Wandertour, aber dennoch ein „Schinken“, der im Bücherregal aller an Botanik Interessierten nicht fehlen sollte. Auch wenn eine primäre Zielgruppe des Buches diejenigen seien sollen, die einen Zertifizierungskurs Botanik absolvieren möchten, denn die inhaltliche Auswahl hat sich daran orientiert, erhalten doch auch alle anderen, die „nur so“ an ihrer Artenkenntnis arbeiten möchten, einen detaillierten Überblick in 80 Familien und über 60 Gattungen.

Neben Allgemeinem und Verbreitung, sowie dem Aufbau von Blättern, Blüten und Frucht werden abschließend immer auch die wichtigsten Merkmale der Familien und Gattungen sowie Verwechslungsmöglichkeiten aufgeführt. Alles anschaulich begleitet von Fotos und Zeichnungen. Dem Schwerpunkt der Beschreibung der Familien und Gattungen vorangestellt ist ein kurzer, aber wiederum prägnanter Teil zu botanischen Grundlagen wie Pflanzenaufbau, Lebensformen oder Pflanzengesellschaften. Eben dem, was gebraucht wird, um mit den weiteren Ausführungen arbeiten zu können. Ebenfalls erschienen ist eine zum Buch passende Feldbotanik-App, die für 25 Euro erhältlich ist und mit über 7000 Arten den Fokus auf das Trainieren der Artenkenntnis legt. Ich bin gespannt! (S. Horn)

**Rita Lüder: Grundlagen der Feldbotanik Familien und Gattungen einheimischer Pflanzen, Haupt Verlag 2018, ISBN 978-258-08-46-8, 58 Euro**





## Naturgartenbau-Buch 1 und 2

### Nachhaltig denken, planen und bauen

Das Naturgartenbau-Buch Teil 1 und 2 erklärt umfassend worauf es bei der (Neu-)Anlage eines Naturgartens ankommt. Die Fülle an Informationen und die bebilderten Schritt-für-Schritt-Anleitungen sind auf den ersten Blick zu viel und zu ausführlich, will man sich nur informieren. Die Autoren blicken auf jahrzehntelange Erfahrungen zurück und lassen den Leser daran (in teils recht flapsiger Ausdrucksweise) teilhaben. Angefangen bei grundlegenden Gedanken zur Planung, über Bodenbeschaffenheit, Baustoffe und Ausführung bis hin zu Bauwerken handelt Teil 1 dieses Bandes. In Teil 2 werden neben weiteren Bauwerken (Teiche, Spielgeräte, Zäune, etc.) viele gelungene Beispielprojekte vorgestellt, die sicher gut zur Inspiration dienen.

Beide Bände zusammen sind im Internet unter <https://shop.reinhardwitt.de/alle-bucher/13-das-naturgartenbau-buch-band-1-2.html>, bestellbar. (S. Helm)

**Hilgenstock, Fritz; Witt, Reinhard: Das Naturgartenbau-Buch Band 1/Band 2 – Nachhaltig denken, planen, bauen. ISBN 978-3-9818-5730-6, beide Bände zusammen 99,90 Euro**

## Das große Insektensterben

### Was es bedeutet und was wir jetzt tun müssen

Eines vorweg: eine weitere wissenschaftliche Abhandlung des Themas ist das nicht. Vielmehr schöpft einer der beiden Autoren, Andreas H. Segerer aus seinem unermesslichen Erfahrungsschatz – vom kindlichen Naturforscher bis hin zu seinem Beruf als Schmetterlingskundler. So gelangt der Autor der ersten 6 Kapitel zügig, flott und leidenschaftlich geschrieben, zu einer packenden und zutreffenden Analyse der Situation des Insektensterbens und bestätigt und ergänzt die „Krefeld-Studie“ des dortigen Entomologischen Vereins durch seine zahlreichen Erfahrungen und Beispiele aus Bayern. Die Stärke des Buches besteht darin, dass es dabei nicht Halt macht, sondern sehr dezidiert auf die Ursachen und globalen Folgen des Insektensterbens aufmerksam macht. Dabei nimmt es Bezug auf international anerkannte Modelle und Szenarien, von den Ökologischen Belastungsgrenzen der Erde, des anerkannten Stockholm Resilience Center (Johan Rockström et al.) bis hin zu der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“. Damit hebt „Das große Insektensterben“ die Bedeutung des Artensterbens auf die ihm zustehende Ebene, ist es doch die im Vergleich mit Abstand am stärksten überschrittene planetare Belastungsgrenze, stärker noch als der Klimawandel. Dass vielleicht mancher Vergleich nicht immer passend ist und dass der Autor den aus seiner Sicht fatalen naturschutzrechtlichen Hemmnissen des Sammelns von Insekten einen besonders großen Raum gibt – geschenkt.

Soweit, so gut und so lesenswert. Doch hier vollzieht sich mit dem Wechsel der Autoren ein Bruch und, wie so oft, hält der Maßnahmenenteil des Buches leider nicht, was der Analyseteil verspricht. Die hier beschriebenen Maßnahmen wirken ein wenig hilflos: kleinteilig, detailverliebt, aber doch sehr bezogen auf das, was der Einzelne, der Naturschutzverein, der gutwillige Landwirt oder die Kommune tun kann. Während im ersten Teil des Buches zutreffend Agrarpolitik und Flächenverbrauch als die maßgeblichen Verursacher herausgestellt worden sind, fehlt nun genau dies: wie wäre die EU-Agrarpolitik konkret zu ändern, wie müsste eine künftige GAP-Reform aussehen, wie können öffentliche Leistungen der Landwirtschaft gestaltet und entgolten werden, um eine Trendwende beim Insektensterben einzuleiten? Oder, welche Konsequenzen müssen Raumordnung, Flächennutzungsplanung und Verkehrspolitik ziehen, um den Verursacher Nr. 2, den Flächenverbrauch zu stoppen? Hier liefert das Buch nur Anhaltspunkte und Ideen, hält aber noch kein Konzept bereit.

Gleichwohl, eine sehr lohnenswerte Lektüre sowohl für den interessierten Laien wie auch für den Kundigen zu einem sehr günstigen Preis. Dafür kann man freilich nicht höchste Druckqualität erwarten. Wer es liest sollte anschließend in seinen Garten gehen und sich dort hoffentlich der verbliebenen Hummeln, Bienen und Schmetterlinge erfreuen. Für den Nachttisch ist es weniger geeignet. Es könnte einem den Schlaf rauben!

(N. Blumenroth)

**Andreas H. Segerer, Eva Rosenkranz: Das große Insektensterben. Was es bedeutet und was wir jetzt tun müssen, oekom-Verlag 2018, ISBN 978-3-96238-049-6, 20 Euro**

## Der gestaltete Naturgarten

### Wildromantische Gärten planen und bauen

Die hier vorgestellten Tipps und Gestaltungshinweise richten sich an alle, die Wert auf einen sichtbar gestalteten Garten oder ein eindrucksvolles Außengelände legen, aber Angst vor wilden Ecken und zu viel Natur haben. Der Autor erläutert grundlegende Planungsschritte und stellt verschiedene Gestaltungselemente für den Naturgarten vor. Die vorgestellten Beispiele scheinen für den großen Geldbeutel geeignet und haben eine repräsentative Außenwirkung. Unter einem richtigen Naturgarten werden sich die meisten Leser etwas anders vorstellen, dennoch bietet das Buch für alle diejenigen, die zumindest ein bisschen mehr Natur in ihrem Garten zulassen wollen viele Anregungen. Sei es die Gestaltung von Terrasse, Wegen oder sogar Carport.

(S. Helm)

**Richard, Peter: Der gestaltete Naturgarten – Wildromantische Gärten planen und bauen, Haupt Verlag, 2018, ISBN 978-3-258-08024-6, 49 Euro**





Plastikmüll ist überall zu finden.  
Foto: M. Graner



Boden und Wasser sind faszinierende Umweltbildungsthemen.  
Foto: G. Hein



Kartoffelanbau im Sack ist auch auf Problemflächen möglich.  
Foto: NUA



Es gibt immer weniger Insekten. Im Bild ein Tagpfauenauge.  
Foto: G. Hellmann



In NRW gibt es über 2.000 stehende Gewässer.  
Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

## Plastik in Natur und Umwelt

Veranstaltung am 08.03.2019 in Münster

Die Informationsveranstaltung möchte über Eintragspfade von Plastik in Gewässer aber auch in andere Ökosysteme sowie über dessen Folgen für Natur und Umwelt informieren. Am Meer, in der Stadt oder in der Landschaft: Plastikmüll ist überall zu finden und gerät früher oder später oft ins Meer.

Aktuelle Lösungsansätze zur Reduzierung von Plastik und Plastikmüll werden auf der Veranstaltung, die der NABU NRW, die Uni Münster und die NUA ausrichten, thematisiert. Konkrete Projekte und ihre Akteure können sich auf einem Markt der Möglichkeiten vorstellen und vernetzen. Teilnahmebeitrag: 35 Euro inkl. Verpflegung.

**Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3246, [eva.pier@nua.nrw.de](mailto:eva.pier@nua.nrw.de)**

## Urbane Landwirtschaft

Veranstaltung am 04.04.2019 in Essen

Aktuell ziehen immer mehr Menschen in die Ballungsräume. Schon jetzt leben 70 Prozent der Deutschen in einer Stadt. Der Trend setzt sich seit Jahrzehnten fort. Gleichzeitig steigt der Bedarf nach regionalen und saisonalen Lebensmitteln. Auch sind Stadtbewohnerinnen und -bewohner alternativen Ernährungsformen und urbanem Gärtnern gegenüber aufgeschlossen. Was ist urbane Landwirtschaft und welche Möglichkeiten bietet sie? In welchem Zusammenhang steht die städtische Nahrungsmittelproduktion zu globalen Umweltveränderungen und sozioökonomischen Strukturen? Sind die Ideen umsetzbar oder noch ferne Utopie? NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet und NUA laden ein, sich auf der Veranstaltung „Urbane Landwirtschaft – Ideen für die Stadt der Zukunft“ zu informieren, ins Gespräch zu kommen und sich mit anderen Akteuren zu vernetzen. Teilnahmebeitrag: 35 Euro inkl. Verpflegung.

**Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, [saskia.helm@nua.nrw.de](mailto:saskia.helm@nua.nrw.de)**

## Insektenschwund – Kenntnisse

NABU-Veranstaltung am 16.02.2019 in Münster

2018 fand die NABU-Insektentagung zum ersten Mal unter großer Beteiligung statt und auch in 2019 können sich dort wieder Interessierte, Aktive und Experten zu Themen rund um den massiven Rückgang der Insekten austauschen. Auf der Tagung „Insektenschwund – Kenntnisstand, Forschungen, Aktivitäten“ werden verschiedene Aspekte und Untersuchungsergebnisse erläutert und gemeinsam mit dem Publikum diskutiert. Dabei dienen aktuelle Forschungsvorhaben und Projekte aus dem Naturschutz als Basis um Gegenstrategien zu finden und zu erörtern. Teilnahmebeitrag: 25 Euro (bar, vor Ort), 15 Euro (für NABU-Mitglieder).

**Kontakt: NABU NRW Landesgeschäftsstelle, [info@NABU-NRW.de](mailto:info@NABU-NRW.de), [www.nabu-nrw.de](http://www.nabu-nrw.de)**

## Die Elemente in der BNE

Workshop vom 13.-14.02.2019 in Bergkamen

Die Umweltbildungswerkstatt 2019 mit dem Titel „Die Elemente Boden, Wasser und Luft in der BNE neu vermitteln“, will die Beziehung der klassischen Umweltbildungsthemen Boden, Wasser und Luft zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung der SDG's kräftigen. Mit aktuellen und neuen Zugängen und untermauert durch innovative Methoden, können so z. B. neue Zielgruppen der Umweltbildung gefunden werden.

In thematischen Workshops werden die entsprechenden Materialien vorgestellt und Methoden eingeübt. Die Veranstaltung richtet sich an Bildungsaktive in der außerschulischen Bildung und Weiterbildung.

**Kontakt: NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, [gisela.lamkowsky@nua.nrw.de](mailto:gisela.lamkowsky@nua.nrw.de)**

## Psychologie im Umweltschutz

Workshop am 22.02.2019 in Bad Lippspringe

Psychologie im Umweltschutz – Ansatzpunkte und Barrieren für umweltschützendes Handeln, so lautet der Titel des Workshops, der im Februar in Ostwestfalen stattfindet. Was treibt einen an, sich umweltschützend zu verhalten? Warum gelingt umweltschützendes Verhalten nicht immer – trotz positiver Einstellungen? Anhand eines umweltschützenden Modells wird in diesem Workshop Wissen vermittelt, um Menschen besser zu verstehen und so Umweltschutzkampagnen und -aktionen effektiver zu gestalten. Teilnahmebeitrag: 35 Euro inkl. Verpflegung.

**Kontakt: NABU Natur-Infozentrum Senne, Tel. 05252 / 9380 154, [kontakt@nabu-prinzenpalais.de](mailto:kontakt@nabu-prinzenpalais.de), [www.nabu-paderborn.de/bne-regionalzentrum/117](http://www.nabu-paderborn.de/bne-regionalzentrum/117)**

## Seen in NRW

Tagung am 10.04.2019 in Rees

In NRW gibt es über 2.000 stehende Gewässer. Fast alle sind durch die Tätigkeit des Menschen entstanden, durch Rohstoffabbau, Bau von Stauanlagen oder gezielt angelegte Kleingewässer. Natürliche Seen gibt es im Vergleich dazu nur in geringer Zahl.

Unter dem Titel „Seen in NRW – sauber und lebendig? – Eine Bestandsaufnahme“ bieten LANUV und NUA nun eine Fachtagung, bei der es vor allem um die ökologische Qualität der stehenden Gewässer gehen soll. Wie vielfältig ist der Artenreichtum in und an unseren Seen? Welche Belastungen liegen vor? Wie können Gewässer besser geschützt werden? Vertreterinnen und Vertreter von Verwaltung und Wissenschaft sowie aus dem amtlichen und ehrenamtlichen Umwelt- und Naturschutz sind eingeladen, sich zur Tagung anzumelden. Teilnahmebeitrag: 35 Euro inkl. Verpflegung.

**Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3246, [eva.pier@nua.nrw.de](mailto:eva.pier@nua.nrw.de)**

## Gewässer im Frühling

Exkursion am 04.04.2019 in Haan-Gruiten

Die Veranstaltungsreihe Lebendige Gewässer stellt diesmal Maßnahmen zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit an der Düssel und der Iltter vor. Unter dem Motto „Lebendige Gewässer im Frühling – vom Mittelgebirge bis in die Rheinebene“ wird im Einzugsgebiet des Urdenbacher Altrheins neben kleineren Maßnahmen zur Strukturverbesserung die Maßnahme zur Reaktivierung der Primäraue des Urdenbacher Altrheins vorgestellt.

Wie bei unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen individuell sinnvolle Strategien zur Erreichung der Ziele der EG-WRRRL umgesetzt werden können, soll auf der Veranstaltung direkt vor Ort vermittelt werden. Teilnahmebeitrag: 20 Euro ohne Verpflegung (Selbstzahlerbasis).

**Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3246; Eva.pier@nua.nrw.de. Infos: www.neanderthal.de**

## NUA auf der didacta in NRW

Messe vom 19.-23.02.2019 in Köln

Alle drei Jahre findet die didacta, die größte Fachmesse rund um Bildung in NRW in Köln statt. Dann ist auch die NUA immer mit einem Messestand vertreten. Die NUA wird dort einen Überblick ihrer Angebote für Schulen und Kitas präsentieren. Über die Messetage hinweg werden Bildungsaktionen, Kampagnen, Qualifizierungen, Materialien und Serviceleistungen aus den Themenfeldern Naturschutz und Landnutzung, Umwelt- und Ressourcenschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Finanzkompetenz vorgestellt und es wird zu Mitmachaktionen eingeladen.

Der Stand der NUA auf der didacta will auf die zahlreichen Möglichkeiten und Angebote qualifizierter Natur- und Umweltbildung bzw. einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW hinweisen.

**Infos zur gesamten Messe: [www.didacta-koeln.de](http://www.didacta-koeln.de)**



Die Exkursion zeigt praktische Maßnahmen vor Ort. Foto: NUA



NUA-Stand auf der didacta 2016 in Köln. Foto: NUA

## Weitere Veranstaltungen

25.01.2019	Delbrück	Pflanzen bestimmen und erkennen. Teil 15: Bäume und Sträucher im Winterzustand	Biologische Station Kreis Paderborn-Senne, Birkenallee 2, 33129 Delbrück, Tel. 05250/708410, info@bs-paderborn-senne.de, www.bs-paderborn-senne.de
25.01.2019 – 14.12.2019	Köln und Bonn	Weiterbildung Urbane Naturpädagogik	Querwaldein e.V., Sülzburgstraße 218, 50937 Köln, anfrage@querwaldein.de, www.querwaldein.de
30.01.2019 – 31.01.2019	Mülheim	Jahrestagung des Netzwerks Finanzkompetenz NRW	NUA/Hazar Masmoudi, Tel. 02361 / 305-3120, hazar.masmoudi@nua.nrw.de
04.02.2019 – 05.02.2019	Münster	Studententagung Fundraising für Umwelt und Entwicklung. Organisationen richten sich auf Fundraising aus	Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster, www.franz-hitze-haus.de, info@franz-hitze-haus.de
05.02.2019	Düsseldorf	BNE-Modul: Verbraucherbildung	NUA/Petra Giebel, Tel. 02361 / 305-3331, petra.giebel@nua.nrw.de
27.01.2019	Essen	Flora und Fauna im Ruhrgebiet	Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Ripshorster Straße 306, 46117 Oberhausen, Tel. 0208 / 46 86 090, info@bswr.de, www.bswr.de
03.02.2019	Düsseldorf	Jahrestreffen des Landesfachausschusses Amphibien- und Reptilienschutz im NABU NRW	NABU NRW Landesgeschäftsstelle, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf, info@NABU-NRW.de, www.nabu-nrw.de
15.02.2019	Münster	Obstbaumschnittkurs	NABU Münsterland gGmbH, Haus Heidhorn, Tel. 02501 / 194 33, info@NABU-Station.de, www.NABU-Station.de
15.02.2019 – 17.02.2019	Haltern	Wer hat Angst vorm bösen Wolf?	Tierschutzjugend NRW, Tel. 02323 / 516 16, herne@tierschutzjugend.nrw.de, www.tierschutzjugend.nrw.de
22.02.2019 – 24.02.2019	Schwerte	Das „Summen“ des Waldes – Villigster Waldtagung	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de
02.03.2019 – 03.03.2019	Münster	Apis-ticus-Tag Münster 2019 – Natürliche Vielfalt – Gesunde Bienen	<a href="http://www.apis-ev.de/die-imkermesse.html">www.apis-ev.de/die-imkermesse.html</a>
06.03.2019 – 08.03.2019	Warendorf	BNE unterwegs – 26. Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM)	NUA/Ottmar Hartwig, Tel. 02361 / 305-3445, ottmar.hartwig@nua.nrw.de
12.03.2019	Recklinghausen	Das Pädagogische Konzept in der BNE-Zertifizierung NRW	NUA/Anja Hilke, Tel. 02361 / 305-3092, anja.hilke@nua.nrw.de
13.03.2019	Recklinghausen	BNEpraktisch: Nachhaltiges Wachstum	NUA/Nico Wangler, Tel. 02361 / 305-3059, nico.wangler@nua.nrw.de
21.03.2019	Recklinghausen	Kitawerkstatt: Ernährung im Alltag entdecken, erforschen und mitgestalten	NUA/Andrea Donth, Tel. 02361 / 305-3526, andra.donth@nua.nrw.de
21.03.2019	Berlin	Tag der Insekten 2019	<a href="mailto:events@insect-respect.org">events@insect-respect.org</a>
20.03.2019	Gelsenkirchen	Die klimaneutrale Verwaltung	NUA/Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305-3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
28.03.2019	Recklinghausen	Girl's Day – Mädchenzukunftstag	NUA/Regina von Oldenburg, Tel. 02361 / 305-3444, regina.v.oldenburg@nua.nrw.de
31.03.2019	Mettmann	Familienaktionstag Boden – Geheimnisvolle Schatzkiste unter unseren Füßen	NUA/Eva Pier, Tel. 02361 / 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine unter [www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)



## NRW feierte in Essen Landesgeburtstag

**LANUV, NUA und BNE-Agentur machten mit Aktionen auf ihre Arbeit aufmerksam**

Am ersten Septemberwochenende wurde in diesem Jahr drei Tage lang in der Essener Innenstadt und auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein der NRW-Tag gefeiert. An rund 280 Ständen präsentierten sich dort auch NRW-Ministerien, Behörden, touristische Organisationen sowie ehrenamtliche Vereine, Verbände und Institutionen. Zeitgleich fand das beliebte Essener Stadtfest ESSEN Original statt, was weiteres Publikum in die Innenstadt lockte. Auch das LANUV beteiligte sich mit Beiträgen zu Klimawandel und Biodiversität in der Stadt. Am Stand der BNE-Agentur gab es zahlreiche BNE-Aktionen die Dank der Unterstützung durch BNE Regionalzentren durchgeführt werden konnten. Auch Ministerpräsident Armin Laschet und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser besuchten den Stand des LANUV. Am LANUV-Stand stießen die selbsthergestellten Saatkugeln und die interaktive Animation von Klimafolgen auf großes Interesse. Natürlich durfte der LUMBRICUS als Botschafter der NUA nicht fehlen. Nicht nur Kinder konnten hier das Leben in und um Gewässer herum kennenlernen und untersuchen. (mgr, Fotos: NUA)

